

# Deutsch Kroner und Schneidemühl Heimatbrief

Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen  
Dt. Krone u. Schneidemühl,  
Grenzmark P.-Westpreußen,  
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Der Heimatbrief erscheint in  
der zweiten Monatshälfte  
- Zustellung durch die Post -  
Einzelnummern lieferbar



Hannover  
Februar 1975

Altkreis Wittlage      Kreis Deutsch Krone      Stadt Cuxhaven

25. Jahrgang Nr. 2

## 30 Jahre danach

(Von Dr. Herbert Czaja – MdB und  
Vors. des Bundes der Vertriebenen)

Das deutsche Verteidigungsproblem ist dreißig Jahre nach dem menschen- und völkerrechtswidrigen geschichtlichen Akt ebenso wenig aufgearbeitet, wie ähnliche Probleme in vielen Teilen der Welt. Wir werden trotz Rückschlägen und Enttäuschungen im Bund der Vertriebenen die Mahner bleiben, auch mit unserem Namen mit dem Namen „Vertriebene“, der den Vertriebenen und ihren Helfern ungut im Ohr klingt. Wenn wir das Unrecht unter den Teppich kehren, wäre die Folge die plötzliche Krise, der überraschende und tragische Ausbruch der Leidenschaften – wie in Zypern, wie im Nahen Osten.

Unser Volk darf Unrecht, das in deutschem Namen begangen wurde, nicht verschweigen. Aber es kann auch nicht nur dauernd die Peitsche über sich selbst schwingen. Wir müssen zäh und mit Weitblick an gemeinsamen Taten zur Überwindung des Unrechts – das auch andere Deutschen gegenüber begangen – und an der Vorbereitung konstruktiver Gemeinsamkeit arbeiten. Wandel durch Gewalt ist überall unzulässig, auch wenn man unbeschwert in den Vereinten Nationen eine foppelte Moral pflegt. Unsere Staatsorgane müssen endlich wagen, solche berechtigten und vor dem Gemeinwohl der Völker vertretbaren deutschen Interessen mit Nachdruck zu vertreten.

30 Jahre nach der Vertreibung sind nicht nur die unbewältigten Folgen des Krieges und der Nachkriegszeit offensichtlich, sondern auch der Zwang zu freiheitlicher Zusammenarbeit mit dem Ziel der Überwindung des Unrechts mit Hoffnung, Mut und Weitblick fast naturnotwendig. Nur wer sich selbst auf gibt, steht verzweifelt oder apathisch dieser tragischen Lage gegenüber.

Die Vertriebenen haben 1972 nicht resigniert. Ihre Warnungen haben sich als richtig erwiesen; sie fühlen sich bestätigt. Eine Mahnung für die, die an den Schöpfer und Erlöser und seinen Ratschluß glauben, und für alle, die sich den Blick für die notwendige konstruktive Zusammenarbeit der europäischen Völker nicht nehmen lassen. Die Vertriebenen werden 1975 denen danken, die sie 1945 aus furchtbarer Not gerettet haben. Sie werden sich aber auch 1975 zur Zähigkeit bekennen, den Weg zu besseren Lösungen für Deutschland, die Deutschen und die Europäer offen zu halten. Wir werden nicht aufhören, einen gerechten Ausgleich für das seit 30 Jahren bestehende Unrecht anzustreben. Wir vergessen nicht die Not unserer Brüder in Mitteldeutschland. Andere Gruppen unseres Volkes täten gut daran, dieses unser Wollen zu nutzen und zu würdigen, aber uns auch Solidarität zu erweisen.

## 6 Wochen in Polen inhaftiert

Unser Ldsm. K.-H. Damrow (Redaktion und Verlag des „Heimat-Kurier“, Heimatzeitung für den ehemaligen Kreis Rosenberg/Wpr.), 3 Hannover, Schmiedestr. 33 – Allen, die Verbindung mit dem Kreis hatten mit den Städten Bischofswerder, Dt. Eylau, Frreystadt, Riesenburg und Rosenberg, können wir diesen Heimat-Kurier nur wärmstens empfehlen. – gibt in der Dezember-Ausgabe selbst einen Bericht dazu, aus dem wir folgende Absätze entnehmen:

„Zwei Tage nach der Vorführung des im Vorjahr in und um Dt. Eylau (Ilawa) gedrehten Filmes, den ich in der Bundesrepublik und Berlin schon mehrfach gezeigt hatte, wurden Herr Wiesner und ich der Staatspolizei vorgeführt und der Film beschlagnahmt, obwohl die Einfuhr von der polnischen Botschaft in Köln genehmigt war. Die Vorführung des Filmes war von dem Orbis-Reiseleiter, Herrn Edward Niezbrzycki, genehmigt, der wiederum sich die Genehmigung bei der Staatspolizei in (Ilawa) Deutsch-Eylau bestätigen ließ.

Daß die Vorführung des Filmes nur ein billiger Vorwand war, um gegen mich (den „Heimat-Kurier“) einzuschreiten, erfuhr ich einige Tage später, als man mich darüber aufklärte, daß die Anzeige gegen mich begründet war mit den Artikeln 271 § 1 und 273 § 1 des Polnischen Strafgesetzes, die das Delikt der antipolnischen Propaganda behandeln. Mir wurde hierbei unmißverständlich bedeutet, daß bereits die Herausgabe des Heimat-Kuriers in diesem Sinne als antipolnische Propaganda zu betrachten sei.

Die spätere Inhaftierung, so niederdrückend sie für mich auch war, war dann nur eine logische Konsequenz und die sich über sechs Wochen hinziehenden Vernehmungen durch die Offiziere der Polnischen Staatspolizei nur die Ausführung eines dienstlichen Befehls, die ich diesen Herren nicht nachtragen kann.

So richtet sich mein Unmut nicht gegen diese Rädchen in der polnischen Polizeimaschinerie, sondern allein gegen den Initiator, der, aus welchen Gründen auch immer, die Anzeige gegen mich vorgebracht hat und von dem ich vermute, daß er nicht in Polen, sondern in der Bundesrepublik zu suchen ist. –

Es bleibt zu hoffen, daß unser Außenamt sich in Kürze zu einer energischen Aktion durchringt, damit die hier beschriebenen und ähnlich liegenden Willkürakte seitens der polnischen Polizei deutschen Besuchern gegenüber bald der Vergangenheit angehören. Voraussetzung allerdings für Fortschritte in dieser Richtung ist der gute Wille der polnischen Staatsführung, hier einen Wandel zu schaffen. Wichtigster Teilaspekt in diesem Bereich ist: Die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Warschau muß endlich in die Lage versetzt werden, ihre Aufgaben ohne die zur Zeit üblichen Beschränkungen zu erfüllen.

... ob ein Besuch in Polen anzuraten sei. Meine Antwort: Bei dem heutigen Stand der Dinge warne ich einen jeden dringend vor einem Besuch in der Woiwodschaft Allenstein (Olsztyn). Zu einem Ratschlag für die anderen Gebiete Polens bin ich nicht ausreichend informiert – doch Vorsicht ist wohl auch dort am Platze. ...

... Es scheint aber festzustehen, und alle bisher bekannten Umstände deuten darauf hin, daß der Affront gegen mich eigentlich ein von langer Hand vorbereitetes Komplott gegen die Existenz des Heimat-Kurier gewesen ist, wobei ein paar kräftige „Beulen“ für mich mit eingeplant waren. (Die Gesamtkosten für mich, einschließlich des noch ausstehenden Gerichtsverfahrens, werden einiges über 20.000,- DM liegen.)

Ich kann nur hinzusetzen, was man mir übermittelte: „Grüßen Sie Herrn Strey, wir warten auf ihn!“ Unverständlich aber ist mir dabei, daß die Allensteiner Zeitung den Besuch der Deutschen als stärksten prozentualen Anteil der Auslandsbesucher würdigt und sogar dafür ist, auch deutsche Straßennamen anzubringen!!! Wenn's um's Geld geht!

### Im Strudel der Zeiten

Es ist eine freundliche Geste, wenn die Polen zu Weihnachten 1974 – wie man hörte, einen Weihnachtsgottesdienst mit deutscher Predigt gefeiert haben, wozu sei einen deutschen Pfarrer eingeladen hatten – (so in Danzig zu Weihnachten 1974). Ob auch in anderen Orten, ist zur Zeit unbekannt. – Möglich! – Erste Anzeichen einer Völkerverständigung nach dem Kriege? Lohnt es sich da nicht, einen Rückblick auf die Zeit vor 1945 zu tun? – Ich glaube, daß es angebracht ist. . . .

Es gab auch lange vor dem 2. Kriege Zeichen wahrer Verständigung; wenn auch nur im kleinen getibt. – Als Organist an der Johanniskirche, neben dem „Alten Fritz“, hatte ich auch den polnischen Hauptgottesdienst sonntags um 9.30 Uhr musikalisch zu betreuen. – Das war nicht leicht, da ich kein Wort polnisch sprach. Ich erahnte oft den Sinn der Worte und das genügte. . . .

Die Mitglieder des Chores gehörten der polnischen Minderheit an und sprachen deutsch und polnisch; im Gottesdienst natürlich nur polnisch. Dennoch führte alles zum guten Gelingen. Die Kirche war immer gut besucht. Man stellte mir das polnische Gesangbuch auf das Orgelpult und ich begleitete aus dem Stegreif im vierstimmigen Satz. Die Kirchenlieder hatten volkstümlichen Charakter. Sie gingen leicht ins Gehör ein. Zu den Hauptfesten, besonders zu Weihnachten, wurde eine vierstimmige Messe gesungen (mit Orgelbegleitung), die natürlich den Gottesdienst um einige „Minuten“ verlängerte; hinterher war noch „Rosenkranz“ mit Aussetzung in polnischer Sprache!

Ähnliches war in anderen Grenzmarkstädten bekannt. In Flatow z.B. war man baß erstaunt, wenn man zum 1. Feiertag als Fremder in die Kirche kam und ein Hochamt in polnischer Sprache gefeiert wurde.

Bei den Chorproben war ich auch zugegen. Es gedieh alles in bester Harmonie. – Zum Seelenamt (Requiem) für den verstorbenen Marschall Pilsudski waren mindestens 30 polnische Lehrer aus der Umgegend erschienen. Einer wollte sogar ein Violsolo darbieten. Zum Einzug der Geistlichkeit wurde eine Fuge von J.S. Bach gespielt, die sehr gut ankam. Ansonsten zeigte sich der polnische Chor ziemlich splendid; indem man mich zum Frühschoppen – nach der Kirche – (süddeutsche Sitte) einlud. – Nur die polnische Sprache sollte ich nicht lernen. – Über allem schwebte ein romantischer, zauberhaft-wehmütiger Mollakkord, wie wenn das alles nicht so bleiben sollte. . . .

Das einige Jahre dauernde gute Verhältnis wurde gegen Ende 1939 jäh unterbrochen, da ich zur Wehrmacht einberufen, die Heimat nicht wiedersehen sollte! –

Grenzlandschicksale werden sich immer im Laufe der Zeiten wiederholen. Meine Verwandten in Kolmar und Usch, die früher auf deutscher Seite im ersten Weltkrieg mitkämpften, wurden später von der SS ihrer Scholle entwurzelt. Sie wollten den Mantel nicht nach dem Winde umhängen und ihre inzwischen erworbenen Anrechte auf Grund und Boden aufgeben. Macht ging vor Recht! – 1940 besuchte ich sie noch ab und an. – Heute weiß einer vom anderen nicht! – Wohin ist das alles, wohin? –

Es ist durchaus verständlich und wünschenswert, wenn die Möglichkeit auch heute wieder genutzt wird, angeknüpfte Verbindungen zu verstärken und zu vertiefen! – Bruno Liebsch –

### Höhere Siedlungsdarlehen nötig

Der Präsident des Bauernverbandes der Vertriebenen, Erich Steves, Sohn unseres Mellentiner Hfd. Ferdinand Steves, schreibt im „Vertriebenen Landvolk“:

„Dankbar nehmen wir zur Kenntnis, daß die landwirtschaftliche Siedlung noch bis Ende 1976 fortgeführt wird. So müssen wirklich auch noch die letzten 5 000 Familien des heimatvertriebenen und geflüchteten Landvolkes zur Ansetzung auf eine landwirtschaftliche NE-Stelle kommen.

Ist es aber so? Bewerber sind, das wissen alle, die in der Praxis stehen, genügend vorhanden. Die hohe Jahresbelastung,

bedingt durch die allseits bekannten Gründe, schreckt viele Bewerber aus innerem Verantwortungsbewußtsein gegenüber der Familie und dem Staat zurück. – Ich setze voraus, daß die Finanzierung sichergestellt ist.

Was ist zu tun? Abhilfe kann nur geschaffen werden, wenn der Grundbetrag der Siedlungsdarlehen von jetzt 52 000,- DM auf 72 000,- DM heraufgesetzt wird. – Das schafft Erleichterung und dient einer verantwortungsbewußten Siedlung. Dieses ist unser Vorschlag – auch wenn es auf Kosten nichtauszulagernder Stellen geht. – Die Zusage der Ministerien, mit dem Bauernverband der Vertriebenen darüber ein Gespräch zu führen, läßt uns hoffen.“

In einem Brief an den Bundeskanzler heißt es u.a.: „Wir haben mit unserem Vermögen die bisher 320 Milliarden Reparationen bezahlt – sind also für die Bundesrepublik Deutschland in Vorlage getreten.

30 Jahre Nutzungsentzug an unserem Eigentum erfordern ernsthaft eine Entschädigung, über die zu sprechen dringend geboten erscheint.

Die Besitzenden haben 93 % ihres Vermögens behalten. Wir haben durch Fleiß und Stehvermögen deren Eigentum noch vermehrt, waren Hilfsarbeiter und sind es heute noch.

Das Grundgesetz schreibt Gleichheit und somit eine gleiche Verteilung von Kriegslasten vor. Wir stellen fest, daß dies nicht geschehen ist.“

### Für eine „unverfälschte Nationalsprache der DDR“

tritt die Ost-Berliner Zeitschrift „Weltbühne“ in ihrer jüngsten Nummer ein; insbesondere komme es darauf an, die „DDR-Sprache“ vor Modewörtern und Amerikanismen aus dem Sprachschatz der Bundesrepublik zu schützen.

### Nur „privilegierte SED-Funktionäre“

dürfen in der DDR – dem Organ des Bundesverbandes Deutscher Zeitungsverleger vom Januar 1975 zufolge – Presseerzeugnisse aus der Bundesrepublik Deutschland lesen und auswerten. Auch den Rundfunk- und Fernsehstationen ist West-Lektüre erst ab Abteilungsleiter aufwärts gestattet.

### Verschärfte Repressalien in der DDR

In der DDR werden nach Angaben des früheren Vertriebenenministers Windelen (MdB CDU) „verschärfte Repressalien“ gegen Bewohner ergriffen, die Westkontakte haben. Briefe, Pakete und Telefongespräche aus dem Westen werden nach Angabe des stellvertretenden Bundestagsfraktionsvorsitzenden überwacht. Teilweise müsse Westpost geöffnet werden und DDR-Bewohner zum Teil ihre an Verwandte im Westen geschickten Briefe zur Kontrolle zurückfordern. Auch in einem amtlichen Bericht vom Mai sei festgestellt worden, daß Westkontakte nicht selten harte Disziplinarmaßnahmen sowie erhebliche berufliche und persönliche Nachteile für DDR-Bürger zur Folge hätten.

### Jahrbuch 1974 ohne Deutschlandkarte

Das Statistische Jahrbuch 1974 wird zum erstmaligen keine Karte des Deutschen Reiches in den Grenzen von 1937 enthalten. Wie ein Sprecher des Statistischen Bundesamtes dazu mitteilte, mußte die ursprünglich für Mitte des Jahres geplante Veröffentlichung deshalb verzögert werden.

Gemäß Ausweisung der Bundesregierung wird das Jahrbuch 1974 eine Karte über die Verwaltungsgliederung in der Bundesrepublik und der ‚DDR‘ sowie Angaben über Landschaft, Klima und Bodenschätze in der Bundesrepublik, der ‚DDR‘ und den ehemaligen deutschen Ostgebieten enthalten. Das Schaubild über die Verwaltungsgliederung des Deutschen Reiches vom 31.12.1937 wurde gestrichen.

---

Ein Volk, das seine Muttersprache und Kultur nicht mehr achtet, achtet sich auch selbst nicht mehr!

---



### Deutsch Krone—Fahrt

vom 27.3. — 1.4. (Ostern) und 19.9. — 25.9.

Fahrt und Zustiegemöglichkeit über Bielefeld, Hannover, Braunschweig, Helmstedt.

RO—PI—Reisen, 4812 Brackwede, Auf d. Hüchten 27  
Ruf: 0521/40 662

Weitere Fahrten nach Bütow, Schlochau, Neustettin, Schlawe, Stolp, Lauenburg.

Wieder können wir für Schneidemühl 2 Erstmeldungen vermerken: Fam. Dipl.Ing. Karl Baentsch (32 Hildesheim, v.Voigts-Rhetz-Str. 14, Sägemüllerstr. 49), der, gebürtig aus Dt. Eylau, von 1936—1939 an der Handwerkskammer in Schneidemühl und dann in Posen tätig war. — Hfd. Helene Bremer geb. Müller (3392 Clausthal-Zellerfeld I) erinnert daran, daß sie mit dem Ernährungsamt per Treckwagen der Stadtverwaltung im Februar 45 aus Schneidemühl flüchtete. Der Gatte Curt (Kultur-Bauing. bei der Regierung) verstarb am 28.6.45 an den Fluchtfolgen in Clausthal. Er erhielt zum 1. April noch eine Einberufung an das Wasserwirtschaftsamt Zepernik-Potsdam und ging von dort erneut auf die Flucht. Im Mai kam er schwerkrank hier an. 1947 hörte ich noch von seinen Kollegen: H. Schneider war bis Stade gekommen, Fam. Kleinschmidt nach Gützow, sein Chef.Oberreg.Rat Reimann war als Offz. zur Verteidigung der Stadt eingesetzt. — Von meinen Mitarbeiterinnen im Ernährungsamt habe ich im Anfang auch von verschiedenen gehört; aber die Verbindungen rissen dann ab.

Von Übersee kamen aus Canada Grüße von Fam. Ewald/Margarete Timm mit Tochter Elsbeth, die sich alle 3 immer auf den HB freuen und auch gern „Bis zuletzt in Schneidemühl“ haben möchten.

Zurecht, aber mit falschen Schlüssen, moniert Hfd. Paul Raguse (2211 Münsterdorf, Mühlenstr. 12) mein Versäumnis; aber schon immer habe ich im Schneidemühler Einzugsbereich wohnende Hfd. in die Schneidemühler Kartei aufgenommen und weiß, daß viele davon Bezieher sind.

So gelten Fam. Herbert/Hildegard Hell geb. Hedtke (Stöwen) in 655 Bad Kreuznach, Gutlay 28, bei denen der Vater Johannes Hedtke verstarb, nach dem schweren Jahr 74 unsere besten Wünsche und herzliche Grüße.

Hfd. Gisela Mühlmann steht mit dem Besucher des Heimatdorfes Uschauland im Briefwechsel und erfreute sich über eine Reihe schöner Aufnahmen und den Berichten. Auch bei ihr steht Cux 75 als Treff fest.

„Wir freuen uns auf die Treffen in diesem Jahr und hoffen, überall dabei sein zu können“, grüßt Fam. Alfred Kutz (445 Lingen, Adolfstr. 2) und wertet als Schneidemühler und Dt. Kroner die Fehlmeldung seines 70. im Januar-HB „als gutes Zeichen“ für seine „Gesundheit. Man ist ja froh über jedes Jahr, das man bei einigermaßen Gesundheit erleben darf.“

Einmalig ist für mich nach vielen postalischen Enttäuschungen das Lob unserer Hfd. Else Behne, der früheren Prokuristin der Landesgenossenschaftskasse — 1932—1945 — (Güterbahnhofstr. 6) in 43 Essen/Ruhr 16 (Werden), Lürsweg 4: „Habe erstmalig heute am 8.1. HB und Fragebogen, der an meine seit 1962 nicht mehr zutreffende Anschrift gerichtet war und mir durch anscheinend (hervorragende u. dankenswerte) gründliche Postsucharbeit zugeleitet wurde, erhalten.“ Ihre Grüße geben wir gern weiter.

Hfd. Günter Kallies bleibt in Gütersloh und „bezog eine schöne Neubauwohnung“ in 483 Gütersloh, Feuerbornstr. 18. Das aber teilte er anderen mit!

Hfd. Sidonie („Siddi“) Emmel grüßt vom Besuch der Schwestern in Berlin, ist sich aber nach 2 Sturzunfällen 1974 nicht klar, „ob der Besuch des Bundestreffens 1975 möglich sein wird.“ Wir hoffen mit ihr.

„Heute vor 30 Jahren bin ich mit meiner 73 jährigen Mutter auf die Flucht gegangen“, erinnert Hfd. Erna Lützenkir-

chen geb. Stoeck (Königstr. 62) aus 567 Opladen, Wilhelmstr. 9. „Wir hatten das große Glück, einen Personenzug zur Verfügung zu haben. Während wir auf dem Bhf. standen ging plötzlich ein Beschuß los, und der Zug fuhr in den Wald, wo dann noch viele Menschen angerannt kamen und zustiegen. Auf der Fahrt in Richtung Kallies sagte meine Mutter plötzlich: „Und das an Kaisers Geburtstag!“ Ich habe ein schlechtes Gedächtnis für Daten; aber durch diese Bemerkung meiner Mutter wird mir der Tag unserer Flucht unvergessen bleiben wie der Geburtstag unseres ehemaligen Kaisers.“ — „Mit der verstorbenen Hfd. Erna Herzog arbeitete ich zuletzt in der Reg. Hauptkasse III zusammen. Wir trafen uns wiederholt in Köln.“



Alte Postkarte vom Berliner Platz mit Blick in die Lange Str. Nr. 1, 1. Haus rechts von Albert Krüsel, dann Kfm. Schmidt und Bäckerei Haak.

„Mir persönlich stehen zum Jahreswechsel leider Veränderungen bevor, da die Bundesbahndirektion in Kassel, bei der ich als Oberamtsrat tätig bin, zum 31.12.74 aufgelöst wird und mein Dienstort künftig Frankfurt/M. sein wird“, meldet Hfd. Reinhard Rau, dem wir nur beste Wünsche übermitteln können.

Mein besonderer Dank gilt heute unserer Hfd. Ruth Hoewel (355 Marburg/Lahn) für die Anregungen zum „Rittergut Borkendorf“: „Vielleicht könnte der eine oder andere ähnliche Erinnerungen von anderen Rittergütern — wenn möglich, mit genauen Jahresangaben — mancher wüßte sogar die ehemaligen Gutsbeamten, könnte Zeichnungen von Gütern und zugehörigen Dörfern mit Gutsarbeitersiedlungen machen — für die Nachwelt geben.“

Unermüdlich pflegt unser Hfd. Theodor Abraham in 2 Norderstedt, Bargkoppel 22, die Verbindung zur ehemaligen Päd. Hochschule und ihren Absolventinnen, „obwohl nur noch ein Auge Notdienst macht und das Schreiben ermöglicht. Lesen kann ich schon lange nicht mehr. Mein Sohn liest mir Post und HB vor.“ Die Schrift des die 90 ansteuernden Hfd. ist aber weiter gut leserlich und klar. Unsere besten Wünsche gehen nach Norderstedt.

In der Gesamtpost in Schönkirchen stehen natürlich die Bundestreffen beider Kreise mit den Nebenveranstaltungen im Vordergrund des Interesses.

Für Schneidemühl stehen dabei zuerst nach dem Jubiläumstreffen der Patenschule, dem Gymnasium Abendrothstr. in Cuxhaven (Siehe Sonderaufruf — ich hoffe nicht der einzige auswärtige Schneidemühler Vertreter dabei zu sein!), das Heimattreffen der Schneidemühler mit Sportlern und Eisenbahnern in Bielefeld im Vordergrund. Dazu kann schon heute geraten werden, daß unter den Ehrengästen auch unser Hfd. Dr. Stukowski und der Olympiasieger von 1936 in Berlin, Heinz Polley (München) neben Hfd. Dr. Gramse (Dt. Krone) zuge sagt haben, die beiden Geistlichen der Konfessionen nicht zu vergessen.

Dabei sein! muß die Parole für alle Hfd. und für alle Treffen sein; denn mehr denn je erfordert das Jahr 1975 unser Bekenntnis zur unvergessenen Heimat!

Mit heimatverbundenen Grüßen!

Eure Otto Kniese und Albert Strey

## Richtfest des Heimathauses Deutsch Krone in Bad Rothenfelde Sonnenhang 15

Ein Markstein in der Geschichte unseres Heimatkreises wurde der 3. Januar 1975 mit dem Richtfest für das sechsstöckige, äußerst modern gestaltete Appartementhaus der „Bau- und Betriebsgesellschaft Deutsch Kroner Heimathaus GmbH u. Co. KG.“ in Bad Rothenfelde. Rund 150 Festteilnehmer hatten sich eingefunden, um diesen Tag im Verein mit den zahlreichen Ehrengästen und Handwerkern feierlich zu begehen.



Ein Besucherteil auf dem Baugelände

Am Fuße des Gebäudes hieß der Vorsitzende des Heimatkreises Deutsch Krone, Ldsm. Dr. Gramse, die große Festgesellschaft willkommen. Seine besonderen Grußworte galten den Vertretern der Gemeinde und der Kurverwaltung von Bad Rothenfelde, an ihrer Spitze für den erkrankten Bürgermeister seinen Stellvertreter, Herrn Cord-Landwehr, dann den Repräsentanten der Patengemeinde und der Kurverwaltung von Bad Essen, sowie auch dem Vertreter der Bundesversicherungsanstalt Berlin.

Unter dem Beifall der Festgesellschaft wurde der Richtkranz hochgezogen, worauf der Polier seinen Richtspruch anbrachte.



Der Richtkranz schwebt – Foto Manthey

Ldsm. Dr. Sichteremann stellte alsdann in der anschließenden Zusammenkunft in seiner Ansprache u.a. fest: „Dieses Haus soll einem doppelten Zweck dienen: Der Wohnkontrakt als Erst- oder Zweitwohnung, der Hoteltrakt mit seinen großen Kongreß- und Aufenthaltsräumen sowie Panorama-Cafe soll die äußeren Voraussetzungen häufiger Begegnung unserer Heimatfreunde ermöglichen und damit auch der Pflege des Heimatgedankens und nicht zuletzt soll dieses Haus eine Lücke der großen modernen Angebotspalette der Gemeinde Bad Rothenfelde dienen. Sein besonderer Dank galt der Baufirma Meyer in Belm für ihre gute Arbeit, den Behörden die beim Bau des Hauses in jeder möglichen Weise behilflich waren und ganz besonders auch der Geschäftsführung der Baugesellschaft, Ldsm. Piehl und Obermeyer, den Mitarbeitern. Ohne die verständnisvolle Zusammenarbeit mit allen Beteiligten wäre es nicht möglich gewesen, das große Haus trotz der schlechten Witterung in so kurzer Zeit fristgerecht herzustellen.“

Zum Abschluß vereinte eine kräftige Erbsensuppe mit Würstchen in dem Neubau alle Teilnehmer dieses denkwürdigen Tages noch lange bei fröhlicher Stimmung.

Am Sonnabend (4.1.1975) trafen sich alle Appartementskäufer im Kurhotel Bad Rothenfelde zu einer eingehenden Diskussion über die mit dem Bau zusammenhängenden Fragen. Hfd. Piehl dankte allen für das bewiesene Vertrauen und gab einen Überblick über die bisherige und die künftige Entwicklung des Hauses, das mit seinen 154 Wohnungen, auf einem Grundstück von 11.096 qm in bevorzugter Lage direkt am Walde gelegen, einen erholsamen Urlaub für je 1–6 Personen pro Wohnung bietet und auch verwöhnten Ansprüchen der Gäste Rechnung trägt.

Nach erfolgter Grundgestaltung des Vorgeländes ist vorgesehen, daß ab Mitte April ds. Js. auf freiwilliger Basis in Gemeinschaftsarbeit unter fachlicher Leitung die Gestaltung des Gartengeländes erfolgen soll. Unsere Aufgabe ist es jetzt, diesen Sammelpunkt für alle unsere Hfd. und Gäste zu fördern und zu beleben. Namens der Gemeinde Bad Rothenfelde sicherte Herr Cord-Landwehr dem Projekt die volle Unterstützung zu und verband hiermit den Wunsch, daß das Haus eine Ausstrahlung haben möge, sowohl für unsere Heimat als auch als Sammelpunkt für alle Heimatfreunde.

Alle Teilnehmer verließen die Tagung in dem Bewußtsein, daß durch ihre finanzielle Beteiligung an diesem Heimathaus das der Geschäftsführung geschenkte Vertrauen voll gerechtfertigt worden ist und sie auch mit Zuversicht der weiteren Entwicklung entgegensehen.

### Für die „Bausteinaktion“

sind zwei Modelle entwickelt worden, unter denen die Interessenten wählen können. Beide bieten eine Beteiligung an den Appartements des „Appartment-Hauses Deutsch Krone“ in Bad Rothenfelde. Der Mindestbetrag, mit dem man sich bei beiden Modellen beteiligen kann, beträgt 1.000,- DM. Höhere Beträge, die ein Vielfaches von 1.000,- DM betragen, sind zulässig.

1. Möglichkeit: Die Interessenten bilden eine Gemeinschaft nach ideellen Bruchteilen (§§ 741 ff. BGB). Hier wird jeder mit seinem Anteil (z.B. 1/50) im Grundbuch, das für das Appartment beim Amtsgericht in Bad Iburg angelegt worden ist, als Mitigentümer eingetragen. – Wir halten dieses Modell als besonders geeignet für unsere Hfd., denen an der Selbstverwaltung ihres Appartements gelegen ist und die Begegnungen mit anderen Heimatfreunden in Bad Rothenfelde suchen.

Der „Verein Deutsch Kroner Heimathaus e.V.“ (1. und 2. Vorsitzender: Hfd. Garske und Dr. Gramse), der im Haus Deutsch Krone fünf Appartements erworben hat, ist bereit, ein Appartment an eine zu bildende Bruchteilsgemeinschaft abzugeben. Denjenigen Hfd., die bereits Zahlungen für „Bausteine“ geleistet haben, wird der Entwurf des Vertrages über die Bildung der Bruchteilsgemeinschaft zugeschickt. – Weitere Interessenten für dieses Modell werden gebeten, sich an Dr. Gramse, 3161 Ehlershausen, Waldstr. 9, zu wenden.

2. Möglichkeit: Unsere Hausbank beim Bau des Appartementhauses in Bad Rothenfelde, die Spar- und Darlehnskasse Kattenvenne, hat eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts gegründet, die bis zu 30 Appartements des Appartement-Hauses erwerben und verwalten wird. Die Gesellschaft erwirbt die Appartements für einen sog. geschlossenen Immobilien-Fonds. Sie gibt an die Interessenten Zertifikate aus. Treuhänder der Zertifikatsinhaber ist die Spar- und Darlehnskasse Kattenvenne, die als Eigentümerin der für den Fonds erworbenen Appartements im Grundbuch eingetragen wird mit dem Zusatz: „als Treuhänder des Deutsch-Kroner-Haus-Immobilien-Fonds Nr.1“. Die Zertifikatsinhaber erwerben bei dieser Konstruktion anteilig wirtschaftliches Eigentum an den Appartements. Interessenten für diese Immobilien-Fonds-Zertifikate werden gebeten, sich mit der Spar- und Darlehnskasse, 4545 Kattenvenne, in Verbindung zu setzen. Von dort erhalten sie weitere Auskünfte und Unterlagen.

Bei beiden Modellen dürfte die Sicherheit der Geldanlage und die Renditeerwartung im Ergebnis gleich sein. Das Wichtigste bei der Bausteinaktion ist für uns, eine möglichst große Streuung unter unseren Hfd. zu erreichen, damit das Appartementhaus Deutsch Krone durch Zusammenkünfte und Treffen unserer Freunde ein „Heimathaus-Deutsch Krone“ werden möge.

Anfragen betreffs Bausteinaktion sind zu richten an: Dr. A. Gramse, 3 Hannover, Volgersweg 12, Tel. 051405/426 oder 0511/32 52 95.

### Wichtige Mitteilung für unsere Hfd.

In aktiver sachkundiger Gemeinschaftsarbeit, an der sich vorzugsweise interessierte Heimatfreunde aus den Kreisen Dt. Krone und Schneidemühl beteiligten, geht der Bau unseres großen Appartementhauses in Bad Rothenfelde am Teutoburger Wald seiner Vollendung entgegen. Für die Eröffnung ist der Termin Mai/Juni 1975 in Aussicht genommen.

Das Haus soll in erster Linie ein Treffpunkt der Hfd. sein, um in Treue zu unserer früheren pommerschen Heimat unsere Erinnerungen wachzuhalten und persönliche Kontakte zu pflegen und zu fördern. Es liegt nun an Euch, liebe Freunde, sich diese einmalige Gelegenheit zu Erholung und Unterhaltung in reizvoller Landschaft direkt am Walde in unserem „Haus Deutsch Krone“ zunutze zu machen.

Unsere Appartements, alle mit Dusche/WC/Balkon/Koch-nische/Solarium, bieten ungebundenen Urlaub für 1-6 Personen. Alle Annehmlichkeiten wie Hallenbad, Sauna, Fitness-räume, Liegewiese, Sonnenterrassen, Ponyreiten usw. stehen zur Verfügung. Weitere Einzelheiten, insbesondere zu den Preisen, in der nächsten Ausgabe des HB. Schon heute sei gesagt, daß wir als ein Präsent an unsere Heimatfreunde zur Eröffnung einen besonderen Ausnahmerabatt auf den Appartementpreis servieren werden. Das erstmalige Treffen in unserem Heimathaus soll für alle ein Freudentag sein. Wir rechnen mit einem starken Echo auf unsere Bekanntmachung und empfehlen daher, Wünsche auf eine Reservierung von Platz, wenn auch zunächst vielleicht noch unverbindlich, schon jetzt umgehend an das GCLA-Passago-Reisebüro, 4502 Bad Rothenfelde, Postfach 1147, Ruf (05424) 585 anzumelden. —Haus Deutsch Krone.—

### Neues aus dem Deutsch Kroner Patenkreis

Unter dem neuen Wappen der Gemeinde Bad Essen würdigte Bürgermeister Bonika in der Jubiläums-Ratsversammlung am 17.1. im Gemeindehaus der Ortschaft Rabber in seiner Festansprache die 900 jährige Geschichte des Ortes und sprach dann über planerische Zielvorstellungen und über durchgeführte und zum Teil tatkräftig eingeleitete Projekte. Er schloß mit dem Wunsche: „Vivat, crescat, floriat! Die Gemeinde Bad Essen möge leben, wachsen und blühen!“

Sieben verdiente Kommunalpolitiker, die mehr als 20 Jahre kommunalpolitisch tätig sind, erhielten nach der Laudatio des stellvertretenden Bürgermeisters eine Ehrenurkunde für lang-



DAS NEUE WAPPEN der Gemeinde Bad Essen.

jährige Dienste sowie eine Gedenkmünze der Kreissparkasse zur 900-Jahr-Feier der Gemeinde Bad Essen mit dem Wappen dieser Gemeinde. Gerhard Greger erinnerte daran, wie turbulent sich die Epoche nach 1945 angekündigt habe. Gottlob habe es noch viele tüchtige Menschen gegeben, „die sich an die Arbeit machen durften.“ Greger sprach seinen und den Dank des Rates aus und auch die Anerkennung für alle geleistete Arbeit.

Ehrenurkunde und Gedenkmünze erhielten: Bürgermeister Richard Bonika (Bad Essen); Dr. Hans Massmann (Landrat des Altkreises Wittlage und stellv. Landrat des Landkreises Osnabrück); Wilhelm Rexter (Ratsherr der früheren Gemeinde Lockhausen und heutiges Mitglied des Ortsrates Lockhausen); Fritz Düffelmeyer (Ratsherr und Ortsbürgermeister Bad Essen); Friedrich Hallmann (Ratsherr und Bürgermeister der früheren Gemeinde Lintorf); Hugo Henke (Ratsherr und Ortsvorsteher Büschersheide); August Schleaf (Ratsherr und Ortsvorsteher Linne).

Beim Neujahrsempfang des Landkreises Osnabrück im festlichen Rahmen des Bad Rothenfeldener Kurhaussaales stand im Vordergrund ein schon lang anliegendes Anliegen des Großkreises als Rechtsnachfolger der 4 Kreise Osnabrück, Bersenbrück, Melle und Wittlage: Die Ehrung und Danksagung an all die langjährig verdienstvoll Tätigen, die als Bürgermeister, ehrenamtliche Gemeindedirektoren, Standesbeamten etc. zum Wohl der Bürger der 4 Kreise wirkten, und die durch die Gebietsreform „über Nacht“ ihre Ämter zur Verfügung stellen mußten. Landrat Josef Tegeler überreichte die eigens geprägte Silbermünze des Kreises zunächst an die 3 ehemaligen Landräte der Altkreise Bersenbrück, Wittlage und Melle, an Fritz Kiesekamp, Dr. Hans Massmann und Franz Röhr. Dann zeichneten unter dem Beifall der Gäste Tegeler, Kiesekamp, Dr. Massmann und Hummel die langjährig ehrenamtlich Tätigen aus.

Der Verkehrsdirektor der Ruhr-Metropole, der Stadt Essen, Direktor Schmitt, stattete der Gemeinde Bad Essen einen offiziellen Besuch am 14.1. ab. Die Stadt Essen wird mit einigen Veranstaltungen zur Bereicherung des Programms zum 900. Jubiläum der Gemeinde Bad Essen beitragen.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆  
 ☆  
 ☆  
**Für 5,— DM sind Sie dabei!** ☆  
 ☆  
 ☆ Letztmalig wende ich mich heute mit dieser Bitte an die ☆  
 ☆ Schneidemühler; denn inzwischen ist das Konto perfekt ☆  
 ☆ und meine Bitte wird hier in Zukunft mit ☆  
 ☆ Konto „Schneidemühler Heimathaus in Cuxhaven“ ☆  
 ☆ Spendeneinzahlung auf Postscheck Hamburg Nr. 33 23 ☆  
 ☆ 86 — 207 für Albert Strey, Sonderkonto Hhs. beginnen ☆  
 ☆ („Hhs“ ist die postalische Abkürzung für Heimathaus). ☆  
 ☆ Im nächsten HB kommt auch das Bankkonto dazu. ☆  
 ☆ Das bisherige Sonderkonto Heimatkreis Schneidemühl: ☆  
 ☆ 255 553 Postscheck Hamburg auf meinen Namen mit ☆  
 ☆ Sonderkonto Hks bleibt weiter bestehen für alle Spenden ☆  
 ☆ für Paketaktion und Geburtstage bzw. Familiennachrichten. ☆  
 ☆ Ich wiederhole hier die Bitte, grundsätzlich das richtige ☆  
 ☆ Konto zu wählen, um uns Doppelarbeit zu ersparen und ☆  
 ☆ den Verwendungszweck immer mit Absender auf dem ☆  
 ☆ Empfängerabschnitt anzugeben. ☆  
 ☆ Wenn nicht wirklich Besonderheiten eintreten, sollten ☆  
 ☆ unsere Archivräume im Rathaus in Altenbruch zum Pa- ☆  
 ☆ tenschaftstreffen im September eingeweiht werden. Zwei- ☆  
 ☆ mal war ich im Januar zu Rücksprachen in Cux und bin ☆  
 ☆ berechtigter Hoffnung, obwohl der „Sparkommissar“ ☆  
 ☆ in Bund, Ländern, Städten und Gemeinden schwer mit ☆  
 ☆ dem Rotstift arbeitete; auch Cux blieb nicht verschont; ☆  
 ☆ nicht Dringendes ist auf 1976 in Altenbruch verschoben. ☆  
 ☆ Wir müssen uns überraschen lassen. — Euer Albert Strey ☆  
 ☆ ☆  
 ☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

**Jan Cux informiert:**

Eine Zwangspause mußte der russische RO-RO-Frachter „Heinland“ aus Reval einlegen. Der Maschinenschaden des Schiffes (964 BRT) auf der Reise von Königsberg nach Rotterdam, das am Steubenhöft festlegte, wurde hier behoben.

Beste Bilanz seit der Währungsreform meldete die Cuxhavener Stadtparkasse für 1974 mit der Bilanzsumme von 254,7 Millionen DM. Die Gesamteinlagen stiegen um 24,9 und die Gesamtausleihungen um 25,4 %.

Neu für das Nordseeheilbad ist mit Wirkung vom 1.1.1975 die Kurtax-Verpflichtung für das ganze Jahr. Nun gibt es im Kurbetrieb die Winter-, Vor-, Haupt- und Nachsaison.

Im Ausklang des alten Jahres standen die Cuxhavener Häfen unter Wasser. Die Besatzung der Schlepper an der „Alten Liebe“ kamen nur mit Gummistiefeln trockenen Fußes an Bord. Die meisten Cuxhavener unternahmen am Wochenende des alten Jahres Stippvisiten in die verschiedenen Hafenteile. Die Straßen konnten dort allerdings nicht mehr betreten werden; sie waren überschwemmt.

Bei Elbe 1 wurden bei der Sturmflut 4,50 m Wellenhöhe gemessen.

Der Verband der Küstenbetriebe für Fischverarbeitung und Großhandel e.V. mit Sitz in Bremerhaven schloß sich mit dem Bundesverband der deutschen Fischindustrie und des Fischgroßhandels e.V. mit Sitz in Hamburg zusammen.

Europas modernster Leuchtturm „Großer Vogelsand“, der das Feuerschiff „Elbe 2“ ersetzt, (Es sollte sowieso eingezogen werden, wird z.Zt. noch in Cuxhaven nach dem Rammstoß repariert und soll später als Reservefeuerschiff eingesetzt werden) wird demnächst einsatzbereit sein.

Zahlreiche Windlieger suchten in der etwas stürmischen Wetterlage Cuxhavener Häfen auf. Mehrere DDR Kümos und Motorschiffe machten Anfang Januar an der Innenkante des Steubenhöftes fest; auf Medem-Reede gingen ebenfalls mehrere Schiffe vor Anker, und der alte Fischereihafen war angefüllt mit Hochseekuttern.

Referentenentwurf sieht Einkreisung Cuxhavens vor; Cuxhaven soll seine Kreisfreiheit verlieren, sieht der Referentenentwurf des Niedersächsischen Innenministeriums vor. Land Hageln, Wesermünde und Cuxhaven bilden nach diesen Planungen einen neuen Küstenkreis mit Kreissitz in Cuxhaven, und das ist das Gesprächsthema z.Zt. in den Kreisverwaltungen und Parteien. Riesige Entfernungen für den größten Teil der rund 190 000 Einwohner auf 2 100 qkm gäbe, wenn 1976 diese Raumordnung in Hannover beschlossen würde. Wesermünde hatte bisher Bremerhaven als Kreissitz.

Termin für das Duhner Wattrennen nach 15 Jahren Pause ist der 20.7. auf einem 1010 m langem Oval im Wattenmeer vor dem Duhner Kurmittelhaus.

Mit dem Verdienstkreuz am Bande wurden am 17.1. im Rathaus in Cuxhaven in 2 Feierstunden Rektor i.R. Willi Gade für seinen ehrenamtlichen Einsatz für den Sport in Cuxhaven und auf Bezirksebene (Die Schneidemühler Sportler, insbesondere die Tennisfreunde, beglückwünschen den Sportkameraden Gade für diese verdiente Auszeichnung und hoffen, ihn auch 1975 wieder in der Gemeinschaft zu sehen.) und unser pommercher Ldsm. Hans Retzlaff für seinen kommunalpolitischen Einsatz im heutigen Ortsteil Sahlenburg.

**Vorbestellungen „Bis zuletzt“ und „Bildband Schneidemühl“**

sind leider immer noch Mangelware im Posteingang und beweisen, daß diese Information nur von einem kleinen Leserkreis zur Kenntnis genommen wurde. Zwei Bezieher bestellten dabei auch gleich den Bildband Deutsch Krone; für dessen Neuauflage ist aber der Heimatkreis Deutsch Krone (Dr.A. Gramse, 3 Hannover, Volgersweg 12) zuständig.

Den Bericht „Bis zuletzt in Schneidemühl“ von Hfd. Dr. med. J. Stukowski hoffen wir eventuell Weihnachten 1975 schon herausgeben zu können, wenn die Vorbestellungen (erst 50 von geforderten 800) wachsen. — Der Bildband Schneidemühl bleibt bei nur 20 von 1 000 geforderten Vorbestellungen noch Wunsch, zumal ich dafür viel Arbeitszeit bei Neuzusammenstellung opfern müßte.

—Strey—

**Programm des Heimat- und Sportlertreffens am 22./23. März 1975 in Bielefeld**

Veranstaltungsort: Schlachthof-Gaststätte, Walther-Rathe-  
 nau-Str. 28;

ca. 100 m vom zentralen Kesselbrink entfernt. — Einlaß am 22.3. um 17 Uhr.

Lb. Hfd! Bitte beachten Sie, daß vor 17 Uhr Gelegenheit zur Begegnung im für uns reservierten Restaurant „Zum Schult-  
 heiß“, August-Bebel-Str. 86a (unmittelbar am Kesselbrink!) besteht. Mittagstisch hier bis 15 Uhr!

Um 11 Uhr Empfang durch die Stadt Bielefeld für die Ehren-  
 gäste (nur mit Sondereinladung!).

Für Fußballinteressenten: 15.30 Uhr Heimspiel auf der  
 Alm, 2. Bundesliga DSC Arminia : DJK Gütersloh.

19 Uhr: Grußworte durch HKB W. Hackert (Bielefeld) und  
 den Vorsitzenden des Heimatkreises, Albert Strey (Schönkir-  
 chen); ab 20 Uhr: Tanz.

Am 23.3.: 9.45 Uhr kath. Gottesdienst für alle Vertriebenen  
 in der Kirche „St. Joseph“, August-Bebel-Str. 9, mit dem Apo-  
 stolischen Visitator der Freien Prälatur Schneidemühl, Prälat  
 Paul Snowadzki (Münster).

Am 23.3.: 9.45 Uhr kath. Gottesdienst für alle Vertriebenen  
 in der Kirche „St. Joseph“, August-Bebel-Str. 9, mit dem Apo-  
 stolischen Visitator der Freien Prälatur Schneidemühl, Prälat  
 Paul Snowadzki (Münster).  
 10 Uhr: ev. Gottesdienst für alle Vertriebenen in  
 der Paulus Kirche, August-Bebel-Str. 63, mit Pfar-  
 rer Siegfried Bechtold (Herford) — beide Pfarrer  
 früher Schneidemühl.

11 Uhr: Abfahrt vom Lokal mit Bus zur Einweihung der „Schneidemühler Str.“ mit Vertretern der Stadt Bielefeld und Presse. — Auch die „Kolberger Str.“ wird abgefahren und anschließend kleine Stadtrundfahrt.

Als besondere Attraktion für alle ist ein Besuch der neuen „Delius-Kunsteisbahn“ in der Walther-Rathenau-Str. (nur 5 Min. vom Lokal entfernt) sehr zu empfehlen. Ende des Heimattreffens 16 Uhr.

Ich schließe mich schon jetzt dem großen Transparent vor dem Hauptbahnhof Bielefeld an, worauf es heißen wird: „Willkommen zum Heimat- und Sportlertreffen der Schneidemühler am 22. und 23. März 1975“ — Euer Werner Hackert

Liebe Kollegen vom Flügelrad!

Wie schon im Dez.-HB vorgemeldet, Ersatz für das Eisenbahnertreffen Hannover 1974 jetzt Bielefeld. Wir treffen uns um 17 Uhr in der Schlachthof-Gaststätte und bleiben gleich für den Abend da. Wer das Fußballspiel sehen will, melde sich; dann werde ich Plätze frei halten. — Euer Koll. Otto Krüger (Betreuer der Schneidemühler Eisenbahner)

### Abituriententreffen am 1. März in Cuxhaven

Das Gymnasium Abendrothstr. in Cuxhaven, das die Patenschaft für die Höheren Schulen in Schneidemühl sehr ernst nimmt, ruft auch 1975 wieder zum Jubiläumstreffen der Ehemaligen auf. Es liegt an den Schneidemühler Ehemaligen, die „Vereinigung der Ehemaligen des Cuxhavener Gymnasiums“, von der die Einladung ausgeht, nicht zu enttäuschen!

Das Programm sieht am 1. März, 10.30 Uhr, den Empfang der Jubilare und Lehrer im früheren Musiksaal vor der Aula und um 11 Uhr die Feierstunde in der Aula, 13.15 Uhr gemeinsames Mittagessen in „Donners Hotel“ am Seedeich (Hochrestaurant) und abschließend 20.30 Uhr Jahresfest der Schule und der Ehemaligen in „Donners Hotel am Seedeich“ vor.

Meine Bitte: Laßt mich dort nicht allein erscheinen! — Strey — Teilnahmemeldung an Hfd. Fr. Mögenburg, 219 Cuxhaven, Gymnasium Abendrothstr. — Quartierwünsche direkt an das Verkehrsamt oder die Kurverwaltung Cuxhaven.

### Aufruf zum Schülertreffen in Bad Essen

Dem Rundschreiben von Hfd. Konrad Gramse, 1 Berlin 33, Dievenowstr. 11, Tel. 030/824 59 74 an die „Ehemaligen“ der Deutsch Kroner „Höheren Schulen“ vom Januar entnehmen wir folgenden Auszug:

Unser Schülertreffen in Bad Essen am 18.5.73 wird allen noch in bester Erinnerung sein. Im Mai 1974 trafen sich 14 in Bad Rothenfelde wieder, und ich wurde gebeten, das Wiedersehen 1975 beim Deutsch Kroner Bundestreffen in Bad Essen in die Hand zu nehmen.

Der Landkreis Osnabrück stellt uns für das Schülertreffen für die Zeit vom 9.–11. Mai seine Tagungs- und Bildungsstätte in der Burg Wittlage zur Verfügung. Diese, 2 km von Bad Essen entfernt (Früher Sitz der Kreisverwaltung), stellt uns an Schlafräumen bereit: 4 x 1 Bett-, 6 x 2 Bett-, 4 x 3 Bett- und 7 x 4 Bettzimmer = 56 Betten, Tagesräume, ein Speisehaus und Parkraum dazu. Die Kosten betragen für die 3 Tage mit je 3 Mahlzeiten DM 50,— pro Person, Kaffee, Kuchen und Getränke zu günstigen Preisen.

Ich bin nur Organisator. Die Leitung der Festveranstaltung am Abend übernimmt Hans Buchholz. Beiträge zur allgemeinen Unterhaltung — auch musikalische — sind sehr willkommen. Wir wenden uns an sämtliche Schüler(innen) der höheren Schulen in Deutsch Krone. Kommt nach der Burg Wittlage, macht Euch und anderen durch Euer Dasein eine Freude! Aber diesmal ist eine schriftliche Anmeldung bei Hfd. Albin Garske (4515 Bad Essen 1, Georgsweg 25) unbedingt erforderlich; denn dieser muß den Burgwart rechtzeitig informieren. Wer allein kommt, sollte sich mit Freunden über die Belegung eines 3 oder 4 Bettzimmers verständigen und gemeinsam anmelden.

Wer schon am 8.5. anreist, sollte für eine Nacht im Hotel Wittlage (ca 100 m ab) Quartier nehmen.

Eisenbahnfahrer (Fahrpreismäßigkeitsmöglichkeiten beachten) finden in Bohmte bei allen dort haltenden Zügen Busanschluß nach Bad Essen und auf Wunsch zur Burg Wittlage. Vom Bhf. Melle fährt tgl. nur 1 Bus nach Bad Essen um 13.20 und sonnabends 12.20 Uhr. Busverbindung auch vom Bhf. Osnabrück.

### Programmorschlag:

- 9.5. ab 12 Uhr Besetzung der Burg Wittlage; nachm. Kaffee dort oder nach Vereinbarung; 19 Uhr Abendessen, Einsammeln von 50,— DM-Scheinen; 20 Uhr Schülertreffen, vivat, crescat, floreat!
- 10.5.: 9.30 Uhr Fahrt in unseren Autos nach Bad Rothenfelde, Besichtigung des „Deutsch Kroner Hauses“; 12.30 Uhr Mittagessen in Burg Wittlage; 15 Uhr Kaffee und Fahrt zur Vogelschau nach Lohausen (ca 220 ausgestopfte Vogelpaare); 19 Uhr Abendessen; 20 Uhr Tanz im Hotel Friedenshöhe bzw. Höger oder Gestaltung nach Vereinbarung.
- 11.5. vormittags Gottesdienst u. Kundgebung in Bad Essen; 12.30 Uhr Mittagessen und Auszug aus Burg Wittlage mit Schlüsselübergabe und Teilnahme am Bundestreffen in Bad Essen.

### Terminkalender

- 21.2. Lübeck, Grenzmarkertreffen (Schneidemühl-Netz-kreis) 16 Uhr Stadthallen-Cafe (hinterer Saal) mit Lichtbildervortrag.
- 1.3. Cuxhaven, Ehemaligen-Treffen mit den Jubilaren Cuxhaven der Höheren Schulen Schneidemühl.
- 7.3. München, Monatstreffen der Grenzmarkgruppe im „Haus Deutscher Osten“.
- 16.3. Laboer Ehrenmal, Feierstunde des BdV Bonn für Rettung über See 1945
- 22./23.3. Bielefeld, Heimat-, Sportler- u. Eisenbahnertreffen der Schneidemühler.
- 9./11.5. Gifhorn, 20 Jahre Patenschaft Kreis Flatow.
- 9./11.5. Bad Essen, Bundes- u. Patenschaftstreffen Dt. Krone Stadt u. Land mit Treffen der „Ehemaligen“ der Höheren Schulen.
- 12./24.5. Freie Prälatur Schneidemühl, Rom-Wallfahrt; Anmeldungen an Diözesanpilgerstelle im Generalvikariat, 32 Hildesheim, Domhof 18, mit Vermerk „Gruppe Schneidemühl“!
- 17./19.5. Husum, Patenschaftstreffen des Netzkreises.
- 19.7./2.8. Bad Essen, Jugendlager beider Kreise.
- 6./7.9. Cuxhaven, Bundes- u. Patenschaftstreffen Schneidemühl mit Rahmenprogramm vom 3.–8.9.

### Lübeck lädt erneut zum 21.2. ein

Der Heimatabend der Gruppe Schneidemühl-Netz-kreis in Lübeck, zugleich Jahreshauptversammlung wird wieder einen interessanten Lichtbildervortrag durch Hfd. Ingeborg Scheffler (Kreuz) über eine erlebnisreiche Reise zu geographisch und kulturell interessante Orte in Schweden bieten — Gäste aus allen Grenzmarkkreisen sind herzlich willkommen.

### 1975 wieder „Kleines Grenzmarkertreffen“

In der erweiterten Vorstandssitzung der Grenzmarkgruppe in Kiel am 16.1. im Undine-Saal des Ratskellers gab Hfd. Kurt Süßenbach als Vors. vor 21 Teilnehmern einen kurzen Überblick über das Jahr 1974, in dem die Gruppe wieder recht aktiv gewesen ist, und erwähnte dabei insbesondere die beiden letzten Veranstaltungen, das Eisbeisessen mit der Kieler PLM-

Kreisgruppe und die Weihnachtsfeier am 12. im Legiensaal mit den Neustettiner Hfd.

Für das Jahr 1975 sind neben dem Kappenfest am 15. Februar im „Kaiser Friedrich“ wieder das nun schon traditionelle „Kleine Grenzmarkertreffen“ mit den Hamburger und Lübecker Gruppen, gegebenenfalls auch ein Ausflug in die nähere Umgebung Kiels, ein Eisbeinessen im Herbst mit entsprechendem Programm und im Dezember wieder eine Adventsfeier geplant. Die genauen Termine müssen noch abgesprochen werden.

### AUS DER REICHSHAUPTSTADT

#### Weihnachtsmann bei den Grenzmarkern in Berlin

Wie immer in der Adventszeit hatten die Heimatkreise Schneidemühl, Deutsch Krone und Märkisch Friedland die Hfd. zu einer vorweihnachtlichen Feier, die zugleich die vierte Jahresveranstaltung war, eingeladen. Die Adventsfeier war wieder so gut besucht, daß noch zusätzlich hereingestellte Tische kaum ausreichten. Ldsm. Konrad Gramse begrüßte die Erschienenen und Gäste mit einem herzlichen Willkommen, besonders den 1. Vors. des Heimatkreises Bublitz in Berlin, Ldsm. Kurt von Podewils mit Gattin und die Heimatfreunde dieses Heimatkreises. Die große Festüberraschung war der unerwartete Besuch des Landesvorsitzenden der Pommerschen Landsmannschaft in Berlin, Ldsm. Kurt Zielke.

„Weihnachten früher daheim in der Heimat“ was das Thema der Festrede, die wie immer, unser hochverehrter Ldsm. Pastor Kahl hielt. Der Weihnachtsmann hatte in seinem Sack Tüten mit Zuckerwerk, Äpfeln und Nüssen für die Kleinen und echte Fritz Meier Überraschungen für die ganz großen Kinder.

Höhepunkt des besinnlichen Teils war die Ehrung verdienter Mitarbeiter durch den Landesvors. der Pommerschen Landsmannschaft. Es erhielten die Pommersche Ehrennadel in Silber, der Schneidemühler Hfd. Willi Patzer, die Pommersche Ehrennadel in Gold Fr. Erna Abraham und Ldsm. Dr. Horst Krenz.

Dr. Horst Krenz betonte darauf, daß ihn die Verleihung der Pommerschen Ehrennadel in Gold überrasche und zugleich in Gewissensnot bringe, weil er in der Auszeichnung eine Verpflichtung sehe und nicht wisse, ob er diese für die Zukunft durch die besonderen Umstände seiner beruflichen Aufgaben sowie Verpflichtungen noch erfüllen könne. Wenn er die Ehrennadel entgegennehme, dann nur, weil er in der Ehrung nicht eine Auszeichnung seiner selbst sehe, sondern vielmehr eine öffentliche Anerkennung aller Hfd. des Heimatkreises Schneidemühl in Berlin und insbesondere die Ehrung der Frauen und Männer der ersten Stunde, von denen viele unter uns sind. Stellvertretend für all' diese Frauen und Männer nenne ich: Fr. Emmel, Fr. Koziak, Fr. Grehn, Fr. Primus, unser Ehrenmitglied Hfd. Max Sonntag, Hfd. Georg und Alois Walter und Primus. — Resumierend meinte er, ohne die tatkräftige Mitarbeit aller Hfd. hätte er diese hohe Auszeichnung auch nie zuerkannt bekommen.

Im Schlußwort dankte Ldsm. Konrad Gramse allen Helfern und Mitarbeitern sowie allen Hfd. für die bewahrte Treue und bat auch um weitere Unterstützung.

Ausblick für 1975: Heimattreffen der Heimatkreise Schneidemühl, Deutsch Krone und Märkisch Friedland.

Treffpunkt: Restaurant-Hotelpension Ernst BLOCK in der Arminius-Markthalle (Tiergarten) —unmittelbar hinter dem Rathaus Tiergarten— 1 Berlin 21 (Tiergarten), Arminiusstr. 2  
Telefon: 395 11 31

Am 22. Februar: (Sonnabend) Beginn: 16.00 Uhr

Am 12. April (Sonnabend) Beginn: 16.00 Uhr

Am 7. September (Sonntag) Tag der Heimat in Berlin, um 15.00 Uhr in der Sporthalle Charlottenburg Sömmerringstr. 5

Am 12. Oktober (Sonntag) Beginn: 16.00 Uhr

Am 25. Oktober (Sonnabend)Pommernball im Palais am Funkturm, Beginn 20.00 Uhr

Am 14. Dezember (Sonntag) Beginn: 16.00 Uhr

Liebe Heimatfreunde! Vergessen Sie bitte nicht Ihre Beitragszahlungen; sie sind heute nur noch unsere einzige wirtschaftliche Grundlage, auch für die Betreuung unserer Hfd. jenseits von Mauer, Stacheldraht und Minenfelder sowie unserer Freunde in der unvergeßlichen Heimat.

Zahlungsart: Barzahlung bei jedem Heimattreffen. — Bargeldlos für Heimatkreis Schneidemühl:

Dr. Horst Krenz, 1 Berlin 26, Dannenwalder Weg 176,  
Tel.: 415 72 16; Postscheckkonto Berlin West  
Nr.: 24 21 30 — 109 732 bei der Bank für Handel und Industrie AG, 1 Berlin 62, Hauptstr. 19;

für Heimatkreis Deutsch Krone:

Konrad Gramse, 1 Berlin 33, Dievenowstr. 11,  
Tel.: 824 59 74

für Heimatgruppe Märkisch Friedland:

Fritz Meier, 1 Berlin 65, Bornholmer Str. 50,  
Tel.: 456 39 00

Gemäß Mitgliederbeschuß aller Heimatkreise beträgt der Beitrag ab 1. Januar 1975:

für Mitglieder monatlich DM 2,—

für Familienanschlußmitglieder u. sozial Minderbemittelte monatlich DM 1,—

#### Wieder Gäste in München

Das Januartreffen der Grenzmarkgruppe München am 3.1. im HDO wies wieder guten Besuch mit Fr. Steinke und der Schwester Fr. Haberstein (beide Dt. Krone) aus München und Braunschweig auf. 2 Neuaufnahmen bestätigten die Ausstrahlung der Gruppe, die nach letzten Absprachen für den inzwischen stattgefundenen Faschingsabend (die falsche Uhrzeit im HB war natürlich ein Tippfehler, den wir zu entschuldigen bitten) auch die Termine der nächsten Gruppen-Kegelabende mit festem Teilnehmerkreis festlegte. Fidelitas füllte den Abend nach dem Hinweis des Vorsitzenden auf das nächste Prälatortreffen am 20.7. in München und den Februar-Heimatabend.

#### Heimatabend in Lübeck — Schneidemühl/Netzekreis

Guten Besuch wies der Heimatabend der Gruppe Schneidemühl/Netzekreis in Lübeck am 23.1. im Stadthallen-Cafe in Lübeck auf und verlief harmonisch. Wieder fand der Lichtbildervortrag von Hfd. Pieske viel Anklang. Als Dt. Kroner war Hfd. Erich Grund (24 Lübeck, Umlandstr. 28) der einzige Gast. Hfd. Günther Zielke schwärmte begeistert von der in Bad Rothenfelde von ihm erworbenen Wohnung im Deutsch Kroner Appartement-Haus. Man trennte sich mit: Auf Wiedersehen am 21.2. wieder 16 Uhr im gleichen Lokal. —Sch.—

#### 50 Jahre „Paul Zuther KG“ in Kiel

Auf 50 Jahre im Dienste des Kunden konnte am 15. Januar 1975 das Zweiradfachgeschäft Paul Zuther KG., Kiel, Schülperbaum 23—25, zurückerblicken. In schwieriger Zeit und relativ jung gründete Paul Zuther 1925 in Schneidemühl in der Bromberger Straße ein Fahrradgeschäft mit Reparaturwerkstatt. Nach Erwerb des Grundstücks Simonstein (Ecke Mühlen/Wasserstraße) verlegte er sein Geschäft dorthin und erweiterte es beträchtlich.

Nach der Vertreibung und nach Wiederaufnahme geschäftlicher Verbindung mit früheren Firmen fing er in Kiel-Elmschenhagen wieder klein an. 1949 zog das Geschäft in die Bergstraße, wo es erheblich erweitert wurde (auch Verkauf von Radioapparaten, Nähmaschinen, Kinderwagen). 1961 — nachdem er aus Gründen der Stadtplanung aus der Bergstr. weichen mußte — eröffnete er schließlich das Geschäft im Schülperbaum. Zum 50 jährigen Jubiläum konnte die Verkaufsfläche durch Hinzunahme von zwei angrenzenden kleinen Läden verdoppelt werden.

Hfd. Paul Zuther starb leider im Jahre 1967. Er gehörte zu den Mitbegründern der Heimatgruppe Grenzmark und war auch stellv. Vorsitzender. Sein ältester Sohn Heinz-Joachim übernahm das Geschäft. Auch er war einige Jahre Vorsitzender und stellv. Vorsitzender der Heimatgruppe.

Wir wünschen Hfd. Zuther für die Zukunft viel Erfolg.

—Kurt Süßenbach—

### Familiennachrichten

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen:

Den Jubilaren des Schneidemühler Lehrerseminars:

65 Jahre: Bernhard Siltrop, 4183 Anröchte/Lippstadt.

60 Jahre: Clemens Frymark, 545 Neuwied-Oberbieber, Hahn-  
eichstr. 30.

50 Jahre: Paul Bluhma, Erich Dowideit, Johannes Ewert, Kurt Fiedler, Kurt Frase, Wilhelm Görlitz, Gerhard Köntopp, Lucian Krajewski, Erich Neufeld, Johannes Pasda, Hugo Schmutge, Erwin Schülke, Albert Strey, Wilhelm Spickermann, Rudolf Wilhelm.

Zum 40 jährigen Hochzeitstag am 15.1. Fam. Adalbert Kratzke u. Fr. Maria geb. Neumann (Rederitz) in 4355 Wal-  
trop, Hochstr. 21.

Zum 40 jährigen Priesterjubiläum am 17.2. Konsistorialrat Pfarrer Alfons Dobberstein (Dt. Krone, Wehrmachtspfarrer) in 4772 Bad Sassendorf, Wilhelmstr. 21. — Am 17.2. Konsistorialrat Propst Leo Koplín (Jastrow) in 209 Winsen/Luhe, Krons-  
bruch 94. — Am 25.2. Pfarrer Karl Hawlitzki (Jastrow) in 1  
Berlin 65, Schwyzerstr. 2.

Zur Geburt der Tochter Birte am 30.1. der Mutter Monika Skreber u. Gatten (Tochter Fam. Benno/Ruth Schwarz geb. Schirow, Schn., Albrechtstr. 16) in 208 Pinneberg, Tangstätter  
Str. 11.

Zur Ingenieurprüfung mit Prädikat „Gut“ an der Fachhoch-  
schule in Hagen Hfd. Bernhard Heymann, Sohn des Schmiede-  
mstr. Leo Heymann (Stranz).

### Aus dem Berufsleben

In den Ruhestand — aus Gesundheitsgründen vorzeitig —  
trat am 31. Januar unsere Hfd. Margarete Gehrke geb. Wein-  
hold (Schn., Brouberger Str. 35 u. Königstr. 32) in 3342 Bü-  
sum, Hans-Böckler-Str. 23, und freut sich schon heute, nach  
völliger Genesung die ganze Woche in Cuxhaven mitzumachen.  
Beste Wünsche auch für die weiteren Reisepläne.

### Franz Weiss zurückgetreten

Mit dem 1. Januar 75 hat der langjährige Herausgeber und  
Chefredakteur des „Vertriebenen Landvolkes“, Franz Weiss  
nach fast 20 jähriger Tätigkeit aus Gesundheitsgründen die  
Zeitschrift an den Bauernverband der Vertriebenen in Nord-  
rhein-Westfalen übergeben. Verantwortlich zeichnet jetzt Horst  
Hoferichter.

### Erfolgreiche Suche

Helmut Gohlke (24 Lübeck 1, Stauffenbergstr. 20) vom  
Kameradenkreis der Ehemaligen 363. Inf.Div./363.V.G.D.,  
dankt: „Schon am 23.12. hatte ich Nachricht vom Gesuchten  
selbst, der von einer Hfd. auf die Suchmeldung im HB auf-  
merksam gemacht wurde, und die Freude war beiderseits groß.  
Seine Anschrift: Günther Mühlke (geb. in Schneidemühl) 643  
Bad Hersfeld, Friedloser Str. 26.

Ich würde mich ja freuen, wenn auch die Suche nach dem  
Tierarzt Dr. Ernst Brengelmann (Stadt oder Kreis Dt. Krone)  
Erfolg hätte.“

### Neue Anschriften

Heimatkreisstelle Dt. Krone: Albin Garske, 4515 Bad Essen  
1, Georgsweg 25: Fr. Anna Altenburg (Plötzmin) 207 Groß  
Hansdorf, Haberkamp 5b. — Hermann Nörenberg (Tütz) Kempt-  
ville, Pow. Maley, Stretkobigo, Pobox 35, Canada. — Fr. Margarete  
Hollatz (Dt. Krone) 4 Düsseldorf, Industriestr. 46. — Fr.

Anna Goeck (Ruschendorf) 1 Berlin 27, Steckrader Str. 25. —  
Paul Hannemann (Mk. Friedland, Schalthaus) 29 Oldenburg,  
Herm. Quecken-Weg 4. — Hugo Prange (Schrotz) 2 Hamburg-  
Barmbeck, Pestalozzistr. 17. — Franz Lissak (Tütz, Strahlenber-  
ger) 2408 Timmendorfer Strand, Am Kardohr 6. — Fr. Elfriede  
Schultz geb. Wulff (Tütz, Wilhelmstr.) 497 Bad Oeynhausen,  
Goethestr. 10. — Hans Firley (Zippnow) 41 Duisburg 18, Post-  
fach 147 (Fr. Ebert-Str. 409).

### Heimatjahrbuch des Patenkreises

Ein recht lesenswertes Heimatjahrbuch 1975, 200 S. stark  
und reich bebildert, ist für den Großkreis Osnabrück-Land  
herausgekommen und mutet auch recht patenschaftlich an.  
Mit Unterstützung des Landkreises und damit unseres Deutsch  
Kroner Patenkreises wurde es vom Heimatbund Osnabrück  
Land e.V. und dem Kreisheimatbund Bersenbrück herausgege-  
ben. Nach dem Kalendarium findet man gleich, begonnen mit  
einem Bild von Schloß Hünnefeld, Aufnahmen von Ostercap-  
peln und der Ippenburger, aber auch von Bohmte und Bad Es-  
sen. Gleichzeitig ist an den Patenschaftsgedanken gedacht. So  
schildert ein Aufsatz von Otto Kniese „Preußens zweitgrößter  
Landkreis“, der auch bebildert ist, u.a. mit einer Aufnahme  
der ehem. Kreisstadt Deutsch Krone. Beigegeben sind Ver-  
zeichnisse der Gemeindedirektoren und Bürgermeister vom  
Altkreis Wittlage. Insgesamt ist das Ganze recht freundlich  
aufgemacht und sollte auch bei unseren Landsleuten Beach-  
tung finden.

### Am Stabitzer See

Der waldumrauschte Stabitzer See — für Naturfreunde,  
Fischer und Jäger gleich beliebt — gehört zu den 3 größten  
Binnenseen unseres Heimatkreises nach dem Gr. Böhlin- und  
dem Dt. Kroner Stadtsee.

Wie anheimelnd sah es beispielsweise aus, wenn die stelz-  
beinigen Reiher von ihrem Horst bei Klausdorfer Hammer  
herübergeflogen kamen und eifrig am Ufer ihre Beute suchten.  
Als ich an einem kalten Novembertag 1923 nach meinem Ta-  
gesrundgang auf dem Wege nach Hause war, kam ich von der  
großen Prodöhl'schen Wiese in Richtung des Schmidt'schen  
Holzortes, der zum Gut Kampberg auf der Stabitzer Halbinsel  
lag, an die Pilow. Auf einem ausgefahrenen Waldweg lag dann  
ein Kahlschlag. Plötzlich entdeckte ich an einer Ecke ein gan-  
zes Rudel Rotwild, meistens Muttertiere mit Kälbern und ei-  
nigen Junghirschen, 15 Stück an der Zahl. Da der Wind gün-  
stig stand, hatte ich Zeit genug, genau zu zählen. Das Ganze  
war für mich ein herrlicher Anblick. Um das Wild nicht zu ver-  
grämen, drehte ich mich behutsam um und machte mich auf  
den Rückweg. Gern bin ich den 1 km marschiert, um der schö-  
nen Augenweide willen.

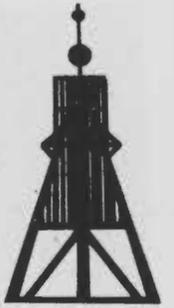
Ein 2. Erlebnis hatte ich eines Tages im Juli am Stabitzer  
See, wo sich am östlichen Teil 2 große Ausbuchtungen befand-  
en, die sich Budenende nannten (ebenfalls zum Gut Kamp-  
berg gehörig). Einige Büsche und Sträucher ragten fast bis ins  
Wasser. So ergab es sich, daß ich eines Nachmittags nach Jung-  
enten und dem Laichen von Fischen, wie Schleien und Plötzen,  
Ausschau hielt und mit dem Kahn von Kampberg aus über den  
ganzen See ruderte. Ganz heimlich tat ich dies und kam hin-  
term Schilf in die 1. Bucht hinein. Da hörte ich seitwärts ein  
Gezeter, als ob dort eine Katze fauchte, und sehe auch schon  
etwa 10 m vom Ufer in stolzer Höhe auf der Astgabelung einer  
Buche einen Baumrader in Angriffsstellung, mich aufgeregt  
aufschauend. Im nächsten Augenblick verstand ich seine Auf-  
regung, denn noch 2 m über ihm gewährte ich 2 Jungmarder,  
also war die Mutter mit ihren 2 Kindern auf Waldbummel. Es  
waren 3 wunderschöne Exemplare, die ganze Brust in leuch-  
tendem Gold gehalten. Ohne im Kahn aufzustehen, fuhr ich  
weiter aus dem Budenende hinaus auf den offenen See, an meine  
Anlegestelle zurück. Es war dies für mich ein Erlebnis, an  
das ich noch gerne zurückdenke. — Hermann Wegner, 72 Tutt-  
lingen, Richard-Wagner-Str. 3.—



Die  
Jugend



unserer  
Heimat



Liebe jungen Freunde(innen)! Wenn ich es mir erlauben könnte, diese Seite freizulassen, müßte darauf eigentlich in Großbuchstaben stehen: „Kein Eingang“; denn weder der Verantwortliche des diesjährigen Jugendseminars noch sein Vertreter meldeten sich bis zum 2.2. zu Wort, und so muß ich „Notgroschen“ spielen! – und kann wenigstens mit einem Gruß der „Ehemaligen“ aus der „Traumvilla“ in Cux aufwarten.

Gundula Raupach geb. Janetzke (23 Kiel 1, Krummbogen 76) entschuldigt ihr langes Schweigen und findet mein volles Verständnis. „Da ich nur selten in Bückeburg gewesen bin in den letzten Jahren – bei 20 Urlaubstagen im Jahr ist es schwierig, solche Reisen neben einem Familien-Erholungsurlaub einzuplanen – bin ich leider gar nicht mehr auf dem laufenden, was Annette, Icke, Uwe und andere Bekannte von früher so machen. Das tut mir etwas leid. Vielleicht schaffe ich ja jetzt, wo ich mehr Zeit habe, den Sprung nach Schönkirchen.“ Ihren Gruß gebe ich gern weiter und hoffe, daß auch die Angesprochenen einmal die Zeit finden. –Strey–

**Bildrätsel für Jung und Alt**

Liebe Hfd! Im HB 1/75 sahen Sie auf Seite 11 zwei Bilder aus der Rätselserie, die folgende Motive enthalten: Die kath. Kirche in Lebehnke. Rechts die Straße führt nach Schneidemühl. – 2. Bild: Von Schneidemühl kommend, Blick auf rechts im Hintergrund liegenden Bahnhof Lebehnke.

Seite 12: Erinnerungsdenkmal an den Blutsonntag in Bromberg. An dieser Stelle stand früher mal das Denkmal des „Alten Fritz“, das dann an der Küddowbrücke in Schneidemühl nach dem 1. Weltkrieg einen neuen Platz fand.

Das nächste Bild bringt die Zufahrtsstraße zum Bahnhof Lebehnke.

Mit diesen Erläuterungen beendet Ihr Rätselfreund Adam seine Bildserie und wünscht allen Lesern des HB alles Gute und weiterhin viele entspannende Stunden bei der Lektüre unserer beliebten Heimatzeitung.

**Warum kündigt Rätselfreund Adam?**

Der Grund ist einfach, weil er und ich der Überzeugung waren, daß das Interesse im Leserkreis zu gering ist. Die Vermutung lag nahe, daß die Rätsel für die meisten Hfd. zu schwer waren, weil sie die Heimat in anderer Erinnerung haben und ein Vergleich nicht möglich ist. Zuviel Unterschiede liegen zwischen damals und heute; anders ist es, wenn man die alte Heimat inzwischen wiedersah.

Bei mir liegt der Fall genau entgegengesetzt: Während die älteren Hfd. ihre Heimat aus vergangener Zeit noch sehr gut kennen, genau wissen, wo wer gewohnt, gearbeitet hat und sich heute beim Besuch mitunter schlecht zurechtfinden, habe ich manchmal Mühe zu deuten, wo welches Geschäft war usw. Stadtplan und Bildband mußten mir oft helfen. Dazu kommt, daß die Leser als Menschen unserer Zeit zu bequem und abgelenkt sind, um zu grübeln und nachzuforschen. Sie werden sicher lieber fertige Erklärungen zum Bilde lesen, wobei sie sich dann nicht zu strapazieren brauchen.

„Zu spät, Du rettetest den Freund nicht mehr“ muß ich leider heute auf 2 Einsendungen vom 20. und 21.1. kurz antworten, die aber erst unser „verstorbener“ Freund

Adam noch zur Kenntnis und Stellungnahme bekommen muß. Wir kommen darauf im März-HB zurück.

Statt der Rätsel-Aufgaben aber werden Sie in Zukunft unter Bilder der Heimat alte und neue Aufnahmen mit Beschreibung finden, die jede Kopfarbeit unnötig machen, vielleicht aber zum Rückerinnern und Träumen anregen könnten.

(Schriftleitung)



Blick vom Stadtparkeingang über die Berliner zum „Grunde“. Wer ist nicht oft diesen Weg gegangen? Rechts vorn geht ein schmaler Weg zur Bedürfnisanstalt und zum „Neuen Schützenhaus“. Wenn Sie zwischen den Bäumen weitergehen, kommen Sie auf die Berliner Str. Links geht's in die Friedrichstr. zur Stadt und rechts vorbei an Berg-, Brauhaus-, Westendstr., dem Krankenhaus, Seminarstr. u. Seminar zur Neustettiner Strecke.



Das ist der Blick von der Bürgersteigseite auf der andern Straßenseite der „Berliner“ in die Bergstraßenverlängerung zu den Baggen und in Richtung Koschütz. Rechts liegen Schützenpark, Neues Schützenhaus und Stadtpark; links ein Haus mit der Pumpstation, weiter bergauf die Berliner Str. beginnt – nicht zu sehen – die Mauer mit dem Aufgang zu den Häusern oben.



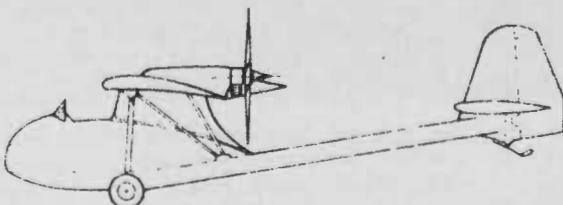
Blick von der Straßenecke Berliner-/Albrechtstr. in die Friedrichstr. Der Blick reicht bis zum Kaffee Vaterland, im Hintergrund das kleine Gebäude. Links vorn der letzte Baum des Stadtparkeingangs, dahinter das alte Haus von Steinsetzstr. Jeschke an der Ecke Grünstr. Beiderseits der Friedrichstr. stehen dann neue Häuser mit Ausnahme des aufgestockten Amtsgerichts (fr. Gymnasium) und Haus Ferdinand Graß links.



Ein polnischer Neubau in der Eichblattstr., wo früher Gärten waren. Heute wohnen hier und in den anderen Gebäuden aus unserer Zeit zumeist selbständige Polen. Von diesem Balkon hat man einen guten Blick über die Grünstr. in den Stadtpark. Rechts führt die Straße weiter am Feuerwehrdepot, dem Erlenweg über den Hasselort zur Hasselstr. (Marktplatz oder Gartenstr.), der Bäckerstr. (zum Hindenburgplatz).

#### Bildrätsel für Freunde des Flugsports

Unserem Berliner Hfd. Dr. Krenz verdanken wir die Ablichtung und Aufgabe:



Wer war der Hersteller? .....  
Wo wurde das Sport- u. Übungsflugzeug gebaut? .....

#### Ein Schlopper „Herthaner“ besuchte die Heimat

Wir entnehmen aus einem Brief die folgenden Zeilen als Bericht eines Heimatbesuches:

„Selbst Leid und seelischer Kummer vermögen einen Menschen nicht niederzuzwingen, solange man sich nicht selber aufgegeben hat. Das habe ich mit aller Deutlichkeit bei der „Tante“ spüren können, die trotz ihrer 86 Jahre, trotz des Kummers und der Sorgen, die sie um ihre Kinder hat ertragen, die trotz der Not und des Elends, die um sie gewesen und mit denen sie hat leben müssen und heute noch lebt, trotz all dieser Widrigkeiten, so glaube ich, doch noch Freude an ihrem Leben hat. Ich habe sie sehr bewundert, und ich muß sagen, es war wohltuend, sie am Abend wiederzusehen, wenn wir von unserer Fahrt in die Vergangenheit wieder an ihrem Tisch saßen; denn dort bei ihr war wieder Geborgenheit, während die alten Stätte und Plätze, die Straßen und Häuser eine alte Vertrautheit wachriefen; die Menschen aber in diesen Straßen erinnerten einen aber doch zu schmerzhaft daran, daß man Feind in einem feindlichen Lande war, und nicht Gast in einer alten Heimat. Und trotzdem war es schön!

Ja, ich ertrappe mich zuweilen dabei, daß bei mir eine gewisse Sehnsucht aufsteigt, weniger vielleicht, um dort nun wieder zu wohnen, sondern um dort für eine Spanne Zeit zu verweilen. Unser Zeitmesser war ja leider viel zu kurz und zudem noch überschattet von den unliebsamen Zwischenfällen, die Sie ja kennen. Aber alles in allem, dieses Wiedererleben war eine Reise wert. Und doch muß man gleich wieder Abstriche machen, wenn man auf Schritt und Tritt erkennen muß, wie dieses Land dahinvegetiert.

Gewiß, man soll keine Vergleiche anstellen; aber was ist doch hier in der neuen Heimat in den Jahren, die wir selbst erlebt haben, geschaffen worden, und das alles ja auch nur von Menschen geplant, verwirklicht und geschaffen und von keinem höheren Wesen. Und dort wohnen auch Menschen mit Geist, Verstand und Lebenswillen. Doch ihnen zerrinnen unter den Händen, was sie einst übernommen haben. Und das ist es, was einem so schmerzhaft zu Bewußtsein kommt, wenn man an den alten Stätten steht.

Wie habe ich meinem Sohn vorgeschwärmt von unserer alten Penne, dem „Freiherr-vom-Stein-Gymnasium“. Und als wir dann davorstanden, ich wäre fast vor Scham in den Fußboden versunken. Und dieses Gebäude war doch damals fast revolutionär, und es könnte noch heute als durchaus zeitgemäß gelten, wenn man nur den Versuch unternommen hätte, es zu unterhalten. Meine ganze Hoffnung stützte sich dann darauf, daß man wenigstens in seinem Innern doch den alten Glanz erkennen könnte, nachdem es uns ja gelungen war, die Schule überhaupt betreten zu dürfen!! Wieder so ein schmerzhafter Stich! Das, was sich uns dort bot, war mehr als erschütternd. Trostlosigkeit, Trostlosigkeit, wohin man blickte. Und so war es, so blieb es, wohin man kam, wohin man ging.

Ich war froh, daß man vom Reichsschülerheim auf der Mevishöhe nur einen einzigen Stein übrig gelassen hatte. So konnte ich wenigstens diesen Ort ohne besondere Wehmut aus meinem Gedächtnis streichen. Denn ich habe auf dieser Fahrt in die Vergangenheit zu erkennen gelernt, daß es fast wohltuender ist festzustellen, hier war einmal – und wie traumhaft schön war es dort und wie herrlich – als plötzlich nun dazu; stehen und sehen zu müssen, nein! Das kann nicht sein, das darf ja doch nicht sein! – Das ist, was einem anhängt und von dem man nicht loskommt.

Das Land ist schön, wie eh und je, und empfing uns mit wärmendem strahlendem Sonnenschein; aber die Hoffnungslosigkeit und Lethargie, die sich über diesem Land ausbreitet, die nimmt ihm die Schönheit. Für Sie wäre eine Reise dorthin wohl noch von größerem Reiz; aber ich bin sicher, auch wenn man Sie unbehelligt ließe und wenn Sie auch mit dieser Gewißheit zurück in die Vergangenheit reisen könnten, auch für Sie, und gerade für Sie wären die Bilder, die sich Ihnen böten, noch weit, weit stärker überschattet von der Tristesse, dem

Nihilismus und der Zukunftslosigkeit. Auf der anderen Seite wäre gerade für Sie die Gewißheit umso größer, wie sinnlos es von deutschen Politikern war, dieses Land einfach zu ver-schenken!

Den Polen hat man ein Geschenk gemacht, mit dem sie nichts anzufangen wissen, und von Deutschland hat man brutal abgetrennt, was in vielen hundert Jahren organisch gewachsen war. Unverständlich, unverständlich! Das Resultat: Dieses Land wird wieder Jahrhunderte brauchen, um die Wunden auszuheilen. Ob die Polen dazu in der Lage sind, diesen Heilungsprozeß zu unterstützen, ich bezweifle es; auf jeden Fall haben sie bereits 30 Jahre Zeit gehabt; aber es war kaum mehr als ein Tagewerk!"

### 1974 in Tütz

nach 30 Jahren kaum wieder zu erkennen

„Mit gespannten Erwartungen und gemischten Gefühlen verließen wir als Touristen mit Pkw die Bundesrepublik, um nach fast 30 Jahren unserer alten Heimatstadt einen Besuch abzustatten und fuhren die alte Reichsstraße 1 über Frankfurt (Oder), Landsberg, Friedeberg auf kürzestem Weg nach Tütz. Von weitem grüßte uns schon der Turm der kath. Kirche und das Schloß wie alte Freunde. Doch bald waren wir erschüttert von dem Eindruck, den uns die Innenstadt vermittelte. Hier fand man sich an manchen Stellen nicht mehr zurecht.

Die Stadtmitte ist völlig verschwunden. Von der kath. Kirche über den Marktplatz hinweg bis hinüber zur alten Post und den beiden Schulen sieht man heute nur noch eine Wüste, mit Büschen und Bäumen bewachsene Fläche, kein einziges Haus ist hier mehr vorhanden, das der damaligen wilden Brand-schatzung durch die Russen entgangen ist. Verschwunden ist auf dem Marktplatz die ev. Kirche mit sämtlichen früher ringsherum angrenzenden Gebäuden wie Rathaus, Hotel Krähahn, Gastwirtschaft Marten/Schmidt, Rump usw., auf beiden Seiten der Schloßstr. vom Schloßeingang bis zur Gastwirtschaft Reetz hinunter, bis auf 2 Häuser sämtliche Gebäude verschwunden bis auf 3 Stck. sämtliche Häuser in der Königstr. ab Tafelsee vorbei am fr. Rathaus bis zur Wilhelmstr. Diese weiten Flächen sind fast menschenleer, Gänse und Enten suchen hier ihre Nahrung.



Die Königstr. in Tütz 1974, Foto HS

Lediglich in der Bergstr. („Köterberg“) und in der Dt. Kro-ner-Str. sind die Häuser zum größten Teil verschont geblieben und jetzt bewohnt. Durchweg stehen geblieben, aber in einem schlechten Zustand sind die Häuser im sogen. Flather Viertel. Am Anfang der Bahnhofstr. sind mehrere Häuser erhalten, in denen jetzt Behörden und eine Apotheke untergebracht sind. In der Bahnhofstr., neben dem zerstörten Haus von dem fr. Chefarzt Dr. Lihotzky (gegenüber der Christusstatue) sind 3 große Wohnblocks errichtet. Die sogen. „Neue Siedlung“ ist

noch fast vollständig. Hauptsächlich in der Bahnhofstr. spielt sich der Verkehr im heutigen Tütz ab; hier herrscht ein reges Leben und Treiben. Entlang dieser Straße sind zu beiden Sei-ten junge Bäume gepflanzt, um später die alten ersetzen zu können. Stehen geblieben sind zum größten Teil die Gebäude in der Strahlenbergerstr.

Neubauten sind nur in geringer Anzahl vorhanden. Die Ge-bäude aus unserer Zeit sind allgemein ungepflegt, es fehlt am Neuanstrich und Ausbesserungsarbeiten. Mit einer guten As-phaltdecke sind die Bahnhof-, Wilhelm-, die König-, der Schul-berg und die Strahlenbergerstr. überzogen. Einige Baulücken an den Straßen werden von Kiosken und teilweise auch von schmucken Grünanlagen ausgefüllt.

Das Hauptgebäude des Klosters (Schloßstr.) der Grauen Schwestern ist nicht mehr vorhanden, dagegen ist das bekannte St. Elisabeth-Krankenhaus erhalten und in Betrieb. Hier ist man dabei, eine Kläranlage zum Tafelsee hinab zu schaffen. Die kath. und ev. Volksschule stehen, auch die Waldschule. Auf dem Hof der kath. Schule wird eine Turnhalle gebaut. Von der Turnhalle an der Strahlenbergerstr. sieht man lediglich die Reste der Fundamente, auf denen sich jetzt eine Tankstelle befindet.

Das Schloß ist fast vollständig im durchweg alten Stil wie-der aufgebaut. Die hinter dem Schloßeingang frühere Kut-scherwohnung nebst Pferdeställen werden für eine Gaststätte umgebaut. Das ganze Schloßgrundstück ist in seinem vorderen Bereich mit Baumaterialien angefüllt. Das Ufer des Schloßtei-ches an der Kraft'schen Mühle (in Betrieb) sowie das zum Ta-felsee verlaufende Fließ ist schön mit Feldsteinen eingefaßt.



Die Promenade am Tafelsee in Tütz – alte Postkarte (Hertha Strej)

Die kath. Kirche wird seit einigen Jahren innen mit Erfolg renoviert. Ein polnischer Künstler hat das bekannte Altarbild restauriert. Die Nebenaltäre wurden entfernt, die alten Bänke herausgenommen und lagern zum Teil auf dem Kirchhof ne-ben anderem Baumaterial. Der Fußboden hat eine Zement-decke erhalten, darauf gestellte einfache Bänke dienen wahr-scheinlich nur als provisorische Sitzgelegenheit. Der Putz an den Säulen ist abgeschlagen worden, so daß deren Backstein-charakter deutlich sichtbar wird. Für die Heizung ist eine Öl-feuerungsanlage vorgesehen. Besonders erwähnenswert die bei-den Grüfte, in denen sich zum Teil noch in Särgen die Gebeine der hier früher beigesetzten Würdenträger befinden. Die Au-ßenfront der Kirche einschließlich Kirchturm und die Um-fassungsmauern des Kirchhofes bedürfen einer Renovierung, auch hiermit ist sicherlich zu rechnen, sobald die Innenrenovierung der Kirche abgeschlossen sein wird. Hinter der Sakri-stein ist ein neues Missionskreuz errichtet, während das alte noch auf seinem Platze steht.

Sämtliche Friedhöfe, soweit von Deutschen belegt, stellen ein trauriges Kapitel dar. Der kath. und der ev. Friedhof sind beide von Unkraut und Sträuchern überwuchert, die Grabkreu-ze zum Teil umgeworfen, die Gräber eingefallen, Gräber von

Angehörigen kaum zu finden. Gepflegt werden noch die am Haupteingang des kath. Friedhofes befindlichen Gräber von Prälat Weimann, Propst Bork und Propst Gramse. Hier sind auch polnische Geistliche bestattet. — Die Polen beerdigen ihre Toten auf dem kath. Friedhof im Anschluß an die deutschen Gräber in Richtung zum Wäldchen (gegenüber der Scheunereihe).

Ein noch trostloseres Bild als „Erbe der Nazizeit“ bietet der hinter der Kraft'schen Mühle befindliche jüdische Friedhof. Hier im Unkraut konnte man noch auf zerstreut herumliegenden Grabsteinen die teilweise in goldenen Buchstaben eingelassenen Inschriften erkennen.

Wenn sich auch Vieles seit der Vertreibung in Tütz geändert hat, die Natur ist unberührt geblieben. So bieten sich der Tützsee, der Tafelsee und der Lüptowsee noch immer in ihrer alten Pracht dar; ein unvergeßliches Bild, bei dessen Anblick so manche schöne Erinnerungen wachgerufen wurden. Sämtliche am Tafelsee früher vorhandenen Spülbrücken sind entfernt, lediglich für Angler und einige Stege errichtet. Die früher so beliebte Promenade am Tafelsee ist ungepflegt. Auf dem Wege zum Lüptowsee stellten wir fest, daß das s.Zt. am Moosbruch errichtete Kriegerdenkmal beseitigt worden ist. Die einzelnen Granitblöcke lagen zerstreut am Ufer.

Weiter in Richtung zum Lüptowsee, stößt man hinter dem Moosbruch auf den großen Findling, der 1931 hier aus Anlaß der 600 Jahrfeier der Stadt Tütz aufgestellt wurde; er ist über-tüncht und heißt mit polnischen Zeilen die Tütz besuchenden Touristen willkommen. Hier, in der unmittelbaren Nähe des Lüptowsees, haben die Polen durch die Errichtung von bunten Ferienhäuschen, eines Kinderspielplatzes, einer Bootsanlegestelle und eines Badestrandes ein schönes Erholungszentrum für Touristen geschaffen. Ein buntes Treiben herrschte hier zwischen den im hügeligen Gelände befindlichen hohen Kiefern und weißen Birken und auch am und auf dem Wasser selbst.

Der Bahnhof hat sich kaum verändert. Die Bahn verkehrt, so daß man Tütz gut erreichen kann. Nach Tütz („Tuczno“, wie Tutschno ausgesprochen) besteht auch ein reger Omnibusverkehr zwischen Dt. Krone, Tütz, Schloppe, so daß auch die dazwischen liegenden Dörfer dem Verkehr erschlossen sind. Die Bevölkerung ist durchweg gut gekleidet. Die Versorgungslage mit Lebensmitteln scheint ausreichend zu sein; das Essen in den Gaststätten gut, ausreichend und auch preisgünstig. In Tütz kann man in einer Gaststätte gegenüber dem fr. Bauge-schäft Boese günstig essen. Wie schon zu deutscher Zeit sieht man Frauen und Kinder in mit Pilzen und Blaubeeren gefüllten Körben und Eimern den Reichtum unserer Wälder heimtragen.

Allgemein kann gesagt werden, daß die polnische Bevölkerung den deutschen Touristen gegenüber um eine gute Gastfreundschaft bemüht ist. Leider verhindern Sprachschwierigkeiten erheblich eine nähere Verständigung, so daß bei Besuchen die Mitnahme eines Wörterbuches dringend zu empfehlen ist.

### Urlaub 1975 in Deutsch Krone

- Verleben Sie herrliche Tage in Deutsch Krone und Umgebung. Aufenthalte im Hotel „Widok“ direkt am Stadtsee für 7, 14 oder 21 Tage. Wir fahren mit modernsten Reisebussen ab 18.6. jeden Mittwoch. Letzte Rückfahrt am 27.8.
- Reisepreis: 1 Woche einschließlich Fahrt und Vollpension
- Versicherung, deutsche und polnische Reiseleitung
- DM 540,00; Verlängerungswoche 295,00 DM;
- alle Zimmer mit Bad.
- Abfahrtsorte: Oldenburg und Bremen.
- Bitte fordern Sie unverbindlich den Reiseprospekt 1975 bei: Verkehrsbetrieb Walter Imken, 2901 Wiefelstede,
- Postfach, Tel. 04 402/61 81 an.

Unserer Heimatstadt Tütz einen mehrtägigen Besuch abzustatten kann empfohlen werden. Unterkunftsmöglichkeiten gibt es in Tütz bei deutschsprechenden Privatleuten und auch in Dt. Krone im Hotel Widok. Vorsicht ist beim offenen Herumtragen von Fotoapparaten bzw. beim Fotografieren selbst geboten. Der Vorwand, militärische Objekte geknipst zu haben, dient oft als Anlaß zur Wegnahme von Filmen, so wie es beim Fotografieren eines Storchennestes geschehen ist.

Der Besuch der alten Heimat — mit Pkw oder Reisegesellschaft ist ohne große Schwierigkeiten möglich. Nutzen wir diese Chance und nehmen wir unsere Kinder mit, damit die Erinnerung an unsere unvergeßliche Heimat fürderhin wachgehalten wird.

—XY—

### Deutscher Humor — mit und ohne Bart

„Humorarm — witzarm“ — das ist die Feststellung vieler Nicht-Deutscher über unseren angeblich nicht existenten Humor und unsere oft genug als geistlos angesehenen Witze. Dieses Pauschalurteil ist schlicht falsch. Bereits ein flüchtiger Blick in unsere Witz-Reihen lehrt das Gegenteil. Das Gegenteil bestätigt auch ein Großteil unserer unbeschwerten Jungen Generation, wenn wir von einigen, allerdings manchmal die Szene beherrschenden dogmatischen Fanatikern absehen. Witzmuffel jeder Couleur gibt es noch zahlreicher in der älteren Generation. Jeder von uns kennt Polit-Verbohrt, Boss-Ekel und Kultur-Pessimisten, die Humor und Witz zur Unzucht rechnen. Jeder von uns kennt Typen, die alle hassen, die es mit Recht nicht nur als „erlaubt“, sondern sogar als „erwünscht“ ansehen, gerade ernste Situationen mit Witz zu meistern, die wissen, daß ein Witz auch in schwierigen, verfahren erscheinenden Situationen Wunder wirken kann. Damit ist jedoch ein weiterer Einwand keineswegs „vom Tisch“, der lautet: Deutscher Witz lebt nur in Stamm- und Dialekt-Landschaften, und Neues ist sowieso nicht zu erwarten.

Natürlich springt in der Bundesrepublik Deutschland, in der nicht zu Unrecht und historisch begründet die Kulturhoheit bei den Ländern liegt, des Witzes Funken am häufigsten bei den verschiedenen Stämmen oder Provinzen über. Hier zu nächst einige Beispiele typisch „regionalen“ Humors.

Der Berliner Witz ist kurz, treffsicher und hart-schnodderig. Der kleine, auf der Straße spielende Fritz ruft seiner fensterputzenden Mutter zu: „Guck mal scharf rechts, Mutti. Georg will nicht glauben, daß du schielst.“

Ostpreußens Humor ist ebenso derb wie entwaffnend in seiner Lautmalerei. Frau Padlowski fragt ihren Mann: „Du, Paul, ich lese hier ein Wort, was ich nicht kenne. A priori — was bedeutet das?“ „A priori ist lateinisch und heißt auf Deutsch von vorne hereijn!“ „Danke. Na, dann kann ich mir auch denken, was apropos heißt.“

Im Rheinland weiß auch der katholikenferne fremde Besucher, daß um die Osterzeit die Kinder zur Kommunion, dem Gegenstück der Konfirmation, gehen. Er sieht eine große Schar weißgekleideter kleiner Mädchen und fragt: „Seid ihr Kommunionkinder?“ Die Antwort: „Nä, wir sind Engelchen, Du A. .!“

Absolute Erfolgsspitze unter den regionalen Witzen hat zur Zeit der Ostfriesenwitz. Hier wird ein Volksstamm wegen seiner angeblichen Rückständigkeit und Dummheit durch den Kakao gezogen. Ein Ostfrieser geht über eine Eisenbahnschwelle. Die biegt sich, behält eine Delle, eine Vertiefung. Warum das? Weil der oder die Klügere, hier die Eisenbahnschwelle, nachgibt.

Neben diesen landschaftsgebundenen und zahllosen ähnlichen Witzen gibt es natürlich auch einen überregionalen deutschen Witz, der sich seit 1945 in wesentlichen Grundmustern von seinen Vorgängern in der Kaiser-Aera, der Weimarer Zeit und der NS-Epoche unterscheidet. Die „alten“ Witze, das waren diejenigen, die im „Simplicissimus“ standen und die von Bänkelsängern ergänzt wurden, die nach „unserem guten alten Kaiser Wilhelm“ riefen, aber nur nach „dem mit Bart“. Hauptsubjekte dieser Witze waren bezeichnenderweise Typen,

der herrschenden Klassen ihrer Epoche: es war der gutmütige, tölpelhafte Großbauer „Michel“ mit ausgeprägter Gabe zum Selbstmitleid, der arrogante, rücksichtslose Rittergutsbesitzer mit Namen „Junker“, der ebenso dümmlische wie anmaßende Offiziersschnösel „Leutnant von und zu Itzenplitz“. Diese Gestalten sind gesellschaftlich und damit für unseren heutigen Witz bis auf den „Michel“ so „verblichen“, daß es kaum mehr lohnt, einige Exempel zu erzählen.

Hingegen scheint mir ein bezeichnender Zug des deutschen Witzes mit Urvätern erwähnenswert: die Derbheit. Verfolgen wir kurz diese Dominante von „vor 1914“ bis in unsere Tage. Vor 1914: Zwei Henker begleiten einen Todeskandidaten zum Richtplatz. Es ist drückend heiß. Der Verurteilte bejammert sein baldiges Ende. Der „Chef“-Henker – typisch für unser Hierarchiegefühl – schnauzt: „Halt' die Klappe! Du hast es besser als wir. Wir müssen bei der Bruthitze wieder nach Hause.“ 1975: Welchen unerreichbaren Vorteil hat ein Personenkraftwagen vor Clo-Papier? Den Wagen kann man noch gebraucht verkaufen. . .

Der „harte Kern“ des „ewigen“ deutschen Witzes kreist um Fixpunkte unseres Lebens. Da sind zum Beispiel die Themen Arbeit und Freizeit, allerdings modern abgewandelt. Der Meister schimpft mit dem soeben neu eingestellten Gesellen: „Sie arbeiten langsam, Sie denken langsam. Gibt es etwas, was bei Ihnen schnell geht?“ – „Ja, ich werde schnell müde.“

„Wie war der Urlaub auf Mallorca?“ fragt Peter seinen Freund. „Grauensvoll, ich hatte Zimmer 100, und die 1 war heruntergefallen.“

Wie zu Methusalems Zeiten müssen die Schwiegermütter immer noch für alles und jedes herhalten, man wünscht sie sich auf den modernen Bocksberg namens Müllhalde. Robert ruft mitten in der Nacht seinen Freund Elmar an: „Komm' sofort, meine Schwiegermutter will aus dem Fenster springen.“ – „Halt sie gut fest. Ich bin gleich da.“ „Was heißt hier festhalten? Ich kriege die Tür nicht auf.“ Natürlich handelt der „harte Kern“ auch von Ärzten, die heute über alle Einrichtungen verfügen, sogar über einen eigenen Friedhof für Privatpatienten, von Gaunern, Sitten und Gebräuchen. Vergessen wir aber auch hier die Modernisierung nicht, die Aufmöbelung, die in fast allen „Remakes“ – die Amerikanisierung ist deudeutsch – enthalten ist. Auch im Alltagswitz. Der junge Mann mit langem, fettglänzendem Haar zum Friseur: „Haarspitzen leicht kürzen, bitte.“ Der Friseur: „Darf's auch Ölwechsel sein?“

Was bleibt, ist auch der modernen Deutschen große Liebe zum Verein, zur Geselligkeit. Mit gewissen Varianten, versteht sich. Was bleibt, ist auch Altmeister Tucholskys ironischer Gesang: „In mein' Verein bin ich hineingetreten, / weil mich ein alter Freund darum gebeten, / ich war allein. / Jetzt bin ich Mitglied, Kamerad, Kollege. / Das kleine Band, das ich ins Knopfloch lege, / ist der Verein. / Da draußen bin ich nur ein armes Luder. / Hier bin ich Mann und Bundesbruder / in vollen Reih'n. / Hoch über uns, da schweben die Statuten. / Die Abendstunden schwinden wie Minuten / in mein' Verein.“

Und da wir schon bei dem Polit-Witz-Klassiker Tucholsky sind, müssen wir als „harten Kern“ auch den politischen Witz erwähnen. Er lebt eh und je, wenn auch natürlich nicht mehr so lebenswichtig wie in Adolfs-Zeiten, aber doch immer noch, vor allem in Brandt-Zeiten, sehr beachtlich. Er tut sich schwerer in der Ägide eines so sachlichen, schlagfertigen, aber als Witzobjekt ungeeigneten Kanzlers wie Helmut Schmidt. Aber: er lebt. Helmut Schmidt ist aus seinem Büro verschwunden. Seine, übrigens Hamburger, Palastgarde sucht und findet ihn – am Rhein, mit Feldstecher. Die Fluten des Rheins finsterröhrend betrachtend. Was soll's: er wartet darauf, daß aus dem Hochwasser eine Flutkatastrophe wird, bei der er sich bekanntlich in Hamburg so rpächtigt und mächtig bewährte.

–Heinz Commer (KK)–

### Schmunzelecke

„Angestellte, welche in der Dienststelle schläft und deutsch spricht für Ehepaar gesucht“. (Anzeige „Brasil-Post“, Sao Paulo.

### Hier wird geschmunzelt!

*Ohne Faulheit keinen Fortschritt!* Weil der Mensch zu faul war zu rudern, erfand er das Dampfschiff. Weil er zu faul war, zu Fuß zu gehen, erfand er das Auto. Weil er zu faul war, abends die Augen zuzumachen, erfand er das Fernsehen.

*Den Wert des Geldes* erkennt man gar nicht so sehr daran, wie hart es zu verdienen ist, sondern vielmehr daran, wie schwierig es ist, sich welches zu pumpen. . .

Wer sich heute ein Kraftfahrzeug zulegt, steht mit dem einen Fuß auf dem Finanzamt, der andere blättert im Strafgesetzbuch.

*Kindermund:* „Meine große Schwester zieht sich dreimal am Tage um!“ – „Und meine wechselt achtmal am Tage die Kleidung!“ – „Toll! Wie alt ist sie denn?“ – „Drei Monate.“

„Der Herr Doktor hat nur bis 18 Uhr Sprechstunde,“ sagte die Sprechstundenhilfe zu einem Patienten, der kurz nach 18 Uhr kam. „Das weiß ich“, erwiderte dieser, „doch der Hund, der mich vorhin gebissen hat, weiß es nicht.“

*Brüderlich geteilt.* „Peter“, fragte die Mutter, „hast du das Schinkenbrot auch mit deiner kleinen Schwester geteilt?“ „Aber ja, Mutti“, versicherte der Bub. „Ich habe ihr den größeren Teil gegeben.“ „Wirklich, Peter?“ „Ja, ich habe nur das bißchen Schinken gegessen, und sie hat das ganze Brot bekommen!“

Mein kleiner Bruder führte einen Freund durch unser Haus. Als sie an der Bar vorbeikamen, hörte ich ihn erklären: „Und das ist Vatis chemisches Labor.“

Die Verkehrsampel zeigte Rot, ein Radler fährt trotzdem über die Kreuzung. Der Schutzmann ruft ihm nach: „He, wohin?“ – „Bahnhofstraße 20“, kam die Antwort! – „Das geht mich nichts an.“ – „Das meine ich auch.“ Und weg war der Radler.

Ein Briefträger meldet seinem Vorsteher, ein Hund habe ihn am Morgen ins Bein gebissen. „Haben Sie etwas darauf getan?“ fragte dieser. „Nein,“ antwortete der Briefträger, „es hat ihm auch so geschmeckt.“

„Wissen Sie nicht, daß man nicht grölen und brüllen darf, wenn man nachts nach Hause geht, junger Mann?“ „Doch, Herr Polizeirat. Aber ich gehe ja noch nicht nach Hause.“

### Haarschnitt unter Tränen

Friseur beweinete Soldaten-Locken

Die Tränen rollten einer jungen Hamburger Friseurin die Wangen herunter, als sie mit der Schere dem üppigen Haarwuchs von fünf Bundeswehrgefreiten zu Leibe rücken mußte. Ihr Taschentuch reichte nicht aus, um die Augen zu trocknen, so sehr weinte die Haarkünstlerin angesichts der braunen, schwarzen und blonden Lockenpracht, die den militärischen Vorschriften zum Opfer fielen.

Das sah ein Oberst in Zivil, der unerkannt im Frisiersalon saß und nicht recht wußte, ob er über die Teilnahme der jungen Dame am Schicksal des Kopfschmuckes der Langhaarigen lachen oder weinen sollte. „Geht Ihnen das denn so nahe, daß Sie gar nicht mehr aufhören können, über die Haare zu weinen?“ fragte er die Friseurin, als er schließlich vor dem Spiegel saß.

Daraufhin fing die junge Dame erneut zu heulen an, und diesmal wußte der Oberst wirklich nicht, warum die Tränen flossen, denn die Friseurin schluchzte: „Ich weine doch nicht wegen der Haare!“ Als der Oberst in Zivil noch überlegte, was ihr denn sonst wohl Kummer bereiten könne, stiegen auch ihm die Tränen in die Augen.

Jetzt wußte er, was auf die Tränendrüsen der Friseurin gedrückt hatte. Tränengas war's, was ihre und seine Schleusen geöffnet hatte. Die Soldaten hatten nämlich kurz zuvor an einer Übung teilgenommen, deren Tränengas-Spuren ihnen noch in den Haaren hingen. Also weinte die Friseurin doch wegen der Haare, allerdings in völlig anderem Sinne.

–C.Ztg. 11.9.74–

## Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

- 99 Jahre am 23.2. Ldsm. August Döhl (Jastrow, Abb.), 224 Heide, Mühlenstr. 2.
- 96 Jahre am 27.2. Ldsm. Wilhelm Drigalski (Jastrow), 217 Basbeck, Hauptstr. 96.
- 94 Jahre am 24.2. Fr. Antonie Kubisch (Schloppe), 29 Oldenburg, Norderstr. 19.
- 93 Jahre am 24.12.74 Hfd. Franz Garske (Königsnade), X 9512 Kirchberg/Sachsen, bei seinen Töchtern Anna u. Martha in gutem Gesundheitszustand. — Am 1.3. Fr. Emma Lange geb. Klapötke (Dt. Krone, Schneidemühlerstr. 26), 235 Neumünster, Haartstr. 57.
- 92 Jahre am 5.3. Fr. Amanda Grünwald geb. Böttcher (Jastrow) 463 Bochum-Gerthe, Dreihügelstr. 21.
- 91 Jahre am 21.2. Fr. Anna Dorau geb. Neumann (Mellentin), 407 Rheydt, Schützenstr. 96. — Am 16.3. Fr. Anna Wellnitz (Schulzendorf), 5153 Elsdorf ü. Düren, Pfarrhaus.
- 90 Jahre am 16.2. Fr. Ida Boeck geb. Steinke (Jastrow, Königsbergerstr. 63), 65 Mainz, Steingasse 14.
- 89 Jahre am 22.2. Fr. Emma Schicke geb. Brunisch (Schloppe), 865 Kulmbach, Johann Brenkstr. 4, Altenheim. — Am 22.2. Fr. Selma Fierke geb. Sperling (Dt. Krone, Heimstättenweg 15b), 469 Herne, Brendstr. 3. — Am 26.2. Fr. Maria Utecht (Dt. Krone, Kronenstr. 3), 2224 Burg/Dithm., Bahnhofstr. 48, Rentnerwohnheim.
- 88 Jahre am 12.3. Fr. Helene Jasmer geb. Meyer (Jastrow, Königsbergerstr.), 2053 Geesthacht, Johannes-Ritterstr. 56, beim Sohn Heinz. — Am 16.3. Ldsm. Karl Gläske (Jastrow), 235 Neumünster, Lindenstr. 31.
- 87 Jahre am 22.2. Fr. Frieda Hoppe mit Hauptlehrer a.D. Josef Hoppe (Briesenitz), 6431 Sorga ü. Bad Hersfeld, Im Lotzenfeld 7.
- 86 Jahre am 8.3. Ldsm. Wilhelm Scheinert (Schloppe, Gärtnerei), X 22 Altentreptow, Straße der Zukunft 4. — Am 16.3. Apotheker Bruno Radeke (Dt. Krone), 1 Berlin 42, Hanstagweg 57, Wohnstift Otto Dibelius. — Am 21.3. Fr. Auguste Zemke geb. Marx (Dt. Krone, Turmstr. 9), 5161 Hoven ü. Düren, Gartenstr. 9, beim Sohn Gerhard.
- 85 Jahre am 5.3. Fr. Helene Klink geb. Krüger (Dt. Krone, Markgrafenstr. 2), X 127 Strausberg, Kelmstr. 2. — Am 12.3. Fr. Lucia Beyer geb. Roenspies (Neu-Lebehne), 2427 Malente-Gremsmühlen, Wöbbenstr. 16, bei Tochter Agnes Krenz.
- 84 Jahre am 15.3. Ldsm. Karl Wiedenhöft (Briesenitz), 404 Neuss, Gotenstr. 11. — Am 17.3. Lehrer a.D. Albert Manthey (Lubsdorf), 3164 Hohenhameln, Pfingstanger 320.
- 83 Jahre am 8.2. Fr. Gertrud Engel geb. Klement (Rosenfelde), 6832 Hockenheim, Breslauer Str. 4. — Am 22.2. Ldsm. Paul Kluck (Schloppe), 6728 Germesheim, An der Stengelkaserne 13. — Am 27.2. Ldsm. Karl Adamski (Dt. Krone), 3202 Bad Salzdorf, Ernst Höfelstr. 18. — Am 17.3. Ldsm. Karl Benkendorf (Schloppe), 45 Osnabrück, Thiemannstr. 37. — Am 19.3. Ldsm. Paul Lück (Jastrow, Königsbergerstr. 10), X 4151 Lank/Rhein, Mühlenstr. 16, die Ehefrau Anna geb. Streich wird am 14.4. 77 Jahre.
- 82 Jahre am 14.3. Fr. Anna Urban geb. Haeske (Arnsfelde), 4051 Hinsbeck, Neue Str. 4.
- 81 Jahre am 25.2. Fr. Maria Wegner geb. Krischkowski (Tütz, Klosterstr. 18), 5301 Alfter ü. Bonn, Landgraben 68. — Am 10.3. Fr. Anna Hartwig geb. Woldt (Jastrow, Flatowerstr. 8), 2301 Raisdorf/Kiel, Ernst-Moritz-Arndt-Str. 8. — Am 16.3. Fr. Marie Leitzke geb. Rohrschneider (Dt. Krone, Hotel Deutsches Haus), 1 Berlin 45, Wismarerstr. 27.
- 80 Jahre am 22.2. Ldsm. Alfons Gramse (Henkendorf), 6501 Groß Winternheim, Kreuzstr. 4; die Ehefrau Maria geb. Steinke wird am 9.3. 78 Jahre. — Am 23.2. Fr. Gertrud Boeck geb. Jaster (Rederitz), 393 Helmstedt, Begninen Weg 18. — Am 26.2. Fr. Emma Schröder geb. Manthey (Schloppe), 498 Bünde 1, Borrisstr. 8. — Am 5.3. Fr. Elisabeth Gehlhard geb. Wollermann (Jastrow), 62 Wiesbaden, Karlstr. 20. — Am 7.3. Fr. Stanislaw Beyer geb. Machny (Lebehne), 43 Essen-Dellwitz, Ripshorsterstr. 338, bei Tochter Gertrud Rosendahl. — Am 22.3. Fr. Maria Jaster (Lebehne), 427 Dorsten, Parallel-Str. 62.
- 79 Jahre am 14.3. Fr. Anna Hofka geb. Gmirek (Lebehne), 623 Frankfurt-Sindlingen, Hugo Kallenbachstr. 10. — Am 17.3. Ldsm. Heinrich Mönch (Henkendorf), 4801 Niederdornberg 26. — Am 19.3. Ldsm. Josef Brose (Abb. Dt. Krone 82), 5504 Vierherrenborn Nr. 34, beim Sohn Alfons; die Ehefr. Maria geb. Wegenke wurde am 3.2. 76 Jahre.
- 78 Jahre am 5.3. Fr. Agnes Kabott (Dyck), 3201 Dinklar ü. Hildesheim, An der Worth 123. — Am 6.3. Fr. Pauline Boeck geb. Koglin (Jagdhaus), 3441 Albugen Nr. 24. — Am 6.3. Ldsm. Felix Moske (Rose), 4103 Walsum-Overbrück, Overbrückstr. — Am 9.3. Ldsm. Max Dombrowski (Jastrow, Königsbergerstr. 44), 7061 Miedelbach, Müllweg 34. — Am 11.3. Fr. Alma Kroll geb. Zunker (Rederitz), 29 Oldenburg, Stresemannstr. 22. — Am 12.3. Ldsm. Paul Schwandt (Mk. Friedland), 75 Karlsruhe-Rintheim, Mannheimerstr. 55.
- 77 Jahre am 9.3. Fr. Charlotte Klawunde (Dt. Krone, Steinstr.) 239 Flensburg-Mürwik, Mühlenholz 20. — Am 13.3. Ldsm. Walter Eichstädt (Tütz), 2 Hamburg 43, Elsässerstr. 49, die Gattin Else geb. Albrecht wird am 10.4. 72 Jahre. — Am 14.3. Fr. Elsa Aston geb. Frohmader (Dt. Krone, Buchwaldstr. 40), 85 Nürnberg, Fleischmannplatz 11. — Am 16.3. Fr. Irma Kittel geb. Alscher (Dt. Krone), 1 Berlin 49, John Locke-Str. 15. — Am 18.3. Fr. Wally Rappe geb. Koepp (Dt. Krone, Färberstr. 2), 314 Lüneburg, Hasenburger Berg 8.
- 76 Jahre am 9.1. Fr. Marianne Fritz geb. Gill (Dt. Krone, Tempelstr. 1), 238 Schleswig, Göttrikstr. 1, der Ehem. Paul wurde am 30.8. 75 Jahre. — Am 4.3. Fr. Helene Lück geb. Dobberstein (Quiram), 4401 Wolbeck, Borgmanns-Weg 6. — Am 9.3. Fr. Anna Otten geb. Thiel (Tütz, Schloßstr. 60), 1 Berlin 36, Skalitzerstr. 20. — Am 24.2. Fr. Martha Scholz (Dt. Krone, Friedrichstr.), 4515 Bad Essen 1, Niedersachsenstr. 1.
- 75 Jahre am 1.1. Hfd. Adalbert Kratzke (Rederitz), 4355 Waltröpp, Hochstr. 21. — Am 20.2. Fr. Emma Lewinski geb. Lenz (Dt. Krone, Tempelstr. 26), 5804 Herdecke, Mellingshaus 22. — Am 23.2. Ldsm. Walter Appellius (Dt. Krone, Königstr. 43), 325 Hameln, Leignitzstr. 39. — Am 2.3. Fr. Margarete Dams (Dt. Krone, Königstr. 29), 5401 Emmelshausen, Ringstr. 13. — Am 14.3. Fr. Margarete Leppin geb. Witte (Dt. Krone, Königsbergerstr. 55), 238 Schleswig, Frensenstr. 4. — Am 16.3. Ldsm. Willy Bettin (Jastrow, Abb.), 2057 Schwarzenbek, Bismarckstr. 49.
- 73 Jahre am 18.2. Hfd. Bruno Häusler (Tütz, Mühlenstr. 4), 4 Düsseldorf 30, Herforder Str. 83. — Am 25.2. Ldsm. Willy Galow (Plietnitz), 56 Wuppertal-Vohwinkel, Lessingstr. 3. — Am 27.2. Fr. Else Hagen (Mk. Friedland, Querstr. 51), 3 Hannover, Gr. Dützelstr. 35.
- 72 Jahre am 9.11. Fr. Hedwig Lüdtko (Schulzendorf), 43 Essen-West, Ehrenzellerstr. 107. — Am 24.1. Schmiedem. Max Krüger (Rose), 4401 Sendenhorst, Langenstr. 4. — Am 2.3. Fr. Margarete Thiel (Tütz, Schloßstr. 60a), 23 Kiel 14, Friedhofstr. 3a, bei Schwester Dorothea Redeski.
- 71 Jahre am 24.2. Fr. Elisabeth Wiese geb. Oelke (Tütz, Klosterstr. 10), 533 Königswinter 21, Probsteistr. 4. — Am 27.2. Fr. Klara Schwichtenberg geb. Reder (Mk. Friedland),

X 2021 Siedenbollentin, Ernst Thälmann-Str. 16. — Am 2. 3. Ldsm. Alfons Litfin (Dt. Krone), 4 Düsseldorf, Kühlwetterstr. 38.

70 Jahre am 27.10. Fr. Helene Schmekel (Plietnitz), 435 Recklinghausen, Vennheidestr. 9b. — Am 15.1. Landgerichtsdirektor a.D. Albert Manthey (Marthe), 1 Berlin 13, Quellweg 44. — Am 10.2. Ldsm. Werner Kuhnhardt (Dyck), 3141 Echem ü. Lüneburg, Nr. 111. — Am 5.3. Ldsm. Fritz Weber (Mk. Friedland), 3524 Immenhausen, Krs. Hofgeismar.

**Denk daran, daß es mit von Dir und Deiner Ausstrahlung abhängt, ob „Deutschland“ erstrebenswert bleibt und die Erklärungen des Bundestages zu den Ostverträgen die Richtschnur jeder Bundesregierung bleiben!**

### Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern



Der 90 jährige Hfd. Albert Krüsel mit Gattin+ und Tochter

- 90 Jahre am 2.2. Hfd. Albert Krüsel (Berliner Pl. 1), 53 Bonn-Beuel, Im Wiesengrund 13, bei Tochterfam. Anni Rohde. — Am 1.3. Hfd. Ernst Drewitz (Königsblicker 177), 521 Troisdorf/Siegkr., Karl-Peters-Str. 18.
- 89 Jahre am 11.3. Hfd. Alois Hollenbach (Sem. 04/07), 34 Göttingen, Am Kreuze 63a. — Am 30.3. Hfd. Martin Bock (Albrechtstr. 119), 1 Berlin 46, Charlottenstr. 48. — Am 31.1. Fr. Else Mielke geb. Abraham (Goethering 9), 757 Baden-Baden, Hardtstr. 13.
- 88 Jahre am 1.3. Fr. Frieda Voigt geb. Aue (Rüster Allee 10 u. Berlin), 2353 Nortorf, Danziger Str. 1a. — Am 27.3. Fr. Gertrud Schirow geb. Neubarth (Berliner Str. 20), 24 Lübeck 1, Buxtehude-Weg 14, bei Tochterfam. Benno/Ruth Schwarz.
- 87 Jahre am 10.3. Hfd. Theodor Abraham (Friedrichstr. 20), 2 Norderstedt 1, Bargkoppel 22, bei Sohnfam. Ulrich. — Am 25.3. Fr. Elisabeth Busse (Rüster Allee 8), X 2081 Hohenzieritz b. Neustrelitz i. Mklbg. — Am 28.3. Fr. Olga Kaatz geb. Bröhan (Wilhelmplatz 21), 2 Hamburg 55, Lachmannweg 1a. mit Tochter Lieselotte.
- 86 Jahre am 11.2. Fr. Antonie Herudey (Hauländer 13), 4152 Kempen, v. Broichhausen-Stift, Heyerdrink 21. — Am 12.3. Hfd. Franz Richter (Rüster Allee 11), 33 Braunschweig, Elmblick 15. — Am 12.3. Hfd. Willy Semrau (Friedrichstr. 17), 45 Osnabrück, Schwenkstr. 44. — Am 27.3. Fr. Helene Wrase geb. Westphal (Krojanker 8), 28 Bremen II, Einstein-Str. 10, bei Tochter Lieselotte Rückert. — Am 31.3. Hfd. Bernhard Siltrop (Sem. 07/10), 4783 Anröchte/Lippstadt, Blumenstr. 2.
- 85 Jahre am 15.3. Fr. Magda Müller geb. Plater (Nettelbeckstr. 3), 5952 Altendorn, Hohler Weg 43, bei Tochter Helga Voss. — Am 26.3. Fr. Maria Kropinski geb. Kluck (Westendstr. 32), 3428 Duderstadt, Königsberger Str. 12, bei Tochterfam. Elisabeth Napierala. — Am 27.3. Fr. Marie Hartwich

### Oberstlt. Busse 80 Jahre

Der bekannte ehemalige Deutsch Kroner Cafehausbesitzer (Friedrichshof), Oberstleutnant a.D. Johannes Busse, kann am 20. Februar bei einigermaßen guter Gesundheit in 6407 Schlitz, Am Rehacker 2, seinen 80. Geburtstag begehen. Er wohnt mit seiner Gattin Erika B., die am 30. Januar 81 Jahre wurde, in einem von seinem ebenfalls in Schlitz wohnenden Sohn Günther erbauten Eigenheim. Der Jubilar ist ein Schwager des verst. Deutsch Kroner Hotelbesitzers Theodor König (Brieses Hotel).

Vor dem 2. Weltkrieg wurde B. durch Reaktivierung Leiter des Wehrmeldeamtes Deutsch Krone, später in gleicher Eigenschaft in Danzig. Nach dem Zusammenbruch war er Geschäftsführer einer Lebensmittelgroßhandlung in Kirchhain (Kr. Marburg/Lahn).

geb. Maske (Goethering 62), 1 Berlin 21, Waldenser Str. 30 b. Thiele.

- 84 Jahre am 22.3. Hfd. Joseph Fröhlich (Sandseeweg 6), 6 Nieder-Eschbach/Frankfurt, Sportplatz 12. — Am 23.3. Fr. Luise Reimann geb. Roettig (Neue Bhf. 9), 867 Ingolstadt, Theresienstr. 28.
- 83 Jahre am 17.2. Hfd. Arthur Rosenau (Lessingstr. 20), 3257 Springe/Deister, Hallermundstr. 3, bei Tochter Waltraut Reiter. — Am 6.3. Hfd. Edmund Huebner (Sem. 09/12), 466 Gelsenkirchen-Buer, Augustin-Wibbel-Str. 5. — Am 11.3. Hfd. Friedrich Backnick (Uscher 2), 763 Lahr/Schwarzwald, Mietersheimer Hauptstr. 68; die Gattin Gertrud geb. Böse wird am 15.4. 72 Jahre. — Am 18.3. Fr. Hedwig Bölder (Gneisenau 8), X 1802 Brdgb-Kirchmöser, Trennweg 3b.
- 82 Jahre am 31.3. Fr. Helene Schwede geb. Wresinski verw. Botke (Werksstättenstr. Bar.III), X 327 Burg b. Magdeburg, Otto Grotewohl-Str. 7c.
- 81 Jahre am 24.3. Fr. Maria Uecker geb. Zodrow (Zeughausstr. 21), 4788 Warstein/Sauerland, Röntgenweg 1. — Am 28.3. Fr. Martha Lichtenfeld geb. Witt (Brauwerstr. 1 u. 36), 7502 Malsch/Karlsruhe, Grüne Gärtel. — Am 29.3. Fr. Käthe Smyrek geb. Schaefer (Friedrich 24), 4047 Dormagen, Rembrandtstr. 10.
- 80 Jahre am 2.3. Fr. Anna Lünsdorf geb. Paul (Lange 37), 3119 Bruchtorf ü. Bevensen, bei Tochter Elisabeth Goldmann. — Am 7.3. Dr. Johannes Mollenhauer (Königsblicker 42), 294 Wilhelmshaven, Rixhöfter Weg 11. — Am 13.3. Hfd. Karl Hasse (Kurze 5), 3 Hannover-Döhren, Hildesheimer Str. 274B. — Am 23.3. Fr. Hedwig Wurm geb. Radtke (Breite 28), X 15 Potsdam, Drevestr. 3.
- 79 Jahre am 3.9. Rg.Amtm. a.D. Arnold Panzram (Breite 49), 44 Münster/Westf., Sentmaringer Weg 106. — Am 4.11. Fr. Helene Bremer geb. Müller (Rüster Allee 7), 3392 Clausthal-Zellerfeld 1, Sägemüllerstr. 49. — Am 7.3. Hfd. Karl Stenzel (Dirschauer 27), 24 Lübeck 14, Westpreußenring 98a. — Am 14.3. Hfd. Paul Damaschke (Eichberger 18), 1 Berlin 42, Ringbahnstr. 62 I.
- 78 Jahre am 7.3. Hfd. Arthur Schulz (Königsblicker/Feldstr. u. Crossen), Hüter a.T.W., Feldstr. 26. — Am 7.3. Hfd. Arthur Strehl (Eichberger 108 u. Posener 1), 6761 Schmittweiler ü. Rockenhausen. — Am 23.3. Hfd. Elfriede Baum (Neue Bhf. 11), 3 Hannover-Döhren, Am Mittelfeld 101. — Am 24.3. Fr. Helene Wienke (Friedrichstr. 21), 3 Hannover-Herrenhausen, Stöckener Str. 57. — Am 25.3. Hfd. Otto Grabow (Gneisenau 2), 48 Bielefeld, Hägersweg 7f. — Am 27.3. Fr. Gertrud Eggert (Eichberger 73), 53 Bonn, Kreuzbergweg 14, beim Sohn Dagobert.
- 77 Jahre am 10.3. Hfd. Otto Dallmann (Königstr. 62), 4802 Halle/Westf., Maschweg 4; die Gattin Elisabeth geb. Hent-

- schel wird am 2.4. 71 Jahre. — Am 16.3. Fr. Klara Ritz geb. Henke (Ringstr. 33), 45 Osnabrück, Kurzestr. 20. — Am 30. 3. Hfd. Arthur Dettlaff (Jägerstr. 8), 68 Mannheim 1, Gerhard Hauptmann-Str. 30.
- 76 Jahre am 4.3. Hfd. Erich Patzer (Selgenauer 3), 2 Hamburg 39, Timmermannstr. 8. — Am 4.3. Fr. Anna Tykwer geb. Ziebarth (Bäckerstr. 8), 4571 Ohrtermersch üb. Quakenbrück, bei Tochter Ingeborg Sabelhaus. — Am 5.3. Hfd. Willi Schmidt (Liebenthaler 1 u. Güstrow), 2 Hamburg 26, Perthesweg 56; die Gattin Elsbeth geb. Jähnke wird am 27. 3. 71 Jahre. — Am 6.3. Fr. Gertrud Aßmann geb. Schülke (Schmiedestr. 60), 763 Lahr, Kruttenustr. 19. — Am 6.3. Fr. Elisabeth Prellwitz (Breite Str. 33), 645 Hanau, Frankfurter Str. 20a. — Am 13.3. Fr. Lydia Frase (Ringstr. 53), 32 Hildesheim, Braunschweiger Str. 92. — Am 29.3. Hfd. Johann Ringwelski (Breite Str. 8), 8751 Obernau/Ufr., Ringstr. 19. — Am 31.3. Fr. Anna Lehmann geb. Schlabitz (Schlosserstr. 6), 433 Mülheim/Ruhr, Kirchstr. 128.
- 75 Jahre am 24.2. Fr. Hilda Wruck geb. Kaleschke (Dirschauer 11), 24 Lübeck, Brüderstr. 10. — Am 18.3. Fr. Martha Rosenkranz geb. Steinschek (Bismarckstr. 60), 5804 Herdecke, Könenstr. 27. — Am 22.3. Fr. Liesel Vorreau geb. Kremer (Posener 18), 328 Bad Pyrmont, Brunnenstr. 13. — Am 24. 3. Hfd. Paul Nowack (Westend 47), 4 Düsseldorf, Tussmannstr. 46. — Am 31.3. Hfd. Josef Nolte (Sem. 18/21), 4541 Gesmold/Melle Nr. 187.
- 74 Jahre am 1.3. Hfd. Albin Lüdike (Garten 43), 4 Düsseldorf, Brunnenstr. 62. — Am 2.3. Fr. Elfriede Klatte geb. Klose (Königstr. 32), 1 Berlin 37, Mörchinger Str. 75. — Am 5.3. Hfd. Gerhard Publicatus (Sem. 19/22), 1 Berlin 31, Wiesbadener Str. 24. — Am 11.3. Hfd. Herbert Rathenow (Sem. 18/21), 1 Berlin 41, Kühlebornweg 14. — Am 15.3. Hfd. Otto Künzle (Garten 60), 237 Westerrönfeld, Fr. Heibel-Str. 4. — Am 17.3. Fr. Hilde Tessmer geb. Wandrey (Gönner Weg 72), 24 Lübeck-Eichholz, Koppelberg 38. — Am 18.3. Fr. Liesbeth Mellentin geb. Oelke (Bromberger 190, Weidmannsruh), 4 Düsseldorf, Fürstenwall 90. — Am 22.3. Hfd. Fritz Wilhelm (Krojanker Str. 86, Dt. Krone u. Czarnikau), 75 Karlsruhe 1, Weinbrennerstr. 31. — Am 24. 3. Fr. Maria Kühnel geb. Loennies (Berliner 6), 2 Hamburg 13, Oberstr. 16. — Am 30.3. Fr. Margarete Cranz geb. Wagner (Königstr. 64), X 35 Stendal, Priesterstr. 2. — Am 30.3. Fr. Wilma Krüger geb. Patschke (Schrotzer 15), 3 Hannover-Limmer, Auf dem Brinke 15.
- 73 Jahre am 11.3. Hfd. Walter Klawitter (Sem. 21/24), 49 Herford, Gutenbergstr. 7. — Am 16.3. Fr. Anna Krause (Schmiede 58), X 1831 Rathenow-Nord, Waldsiedlung, Richard Dehmel-Str. 55, mit Schwester Charlotte. — Am 20. 3. Hfd. Erwin Rettig (Ackerstr. 24), 655 Bad Kreuznach, Korellengarten 24. — Am 20.3. Fr. Sophie Zodrow geb. Sundermann (Tucheler 4), 4523 Buer/Melle, Nr. 257. — Am 22. 3. Fr. Hedwig Kühn geb. Altenburg (Sandsee-Abbau), 2 Hamburg-Barmbek, Uhlenhorst, Herbstweg 4.
- 72 Jahre am 31.1. Hfd. Herbert Busse (Klapsteiner Weg 10), 45 Osnabrück, Lottmannstr. 10. — Am 4.3. Fr. Bertha Stelter geb. Finster (Brauer 25), 7614 Gengenbach/Baden, Mattenhofweg 4. — Am 5.3. Fr. Lisa (Luise) Scharff geb. Venz. verw. Milbradt (Schrotzer 73), 213 Rotenburg, Wittorfer Str. 40. — Am 8.3. Hfd. Erich Schmidt (Acker 26), 1 Berlin 19, Uhlandstr. 149. — Am 10.3. Fr. Martha Trepczinski geb. Wybieralla (Uhlandstr. 30), X 27 Schwerin, Heinrich-Heine-Str. 11. — Am 15.3. Hfd. Gustav Kienitz (Sem. 21/24), 3211 Oldendorf üb. Elze. — Am 16.3. Fr. Elsa Ihlow geb. Tonn verw. Stark (Schrotzer 69), X 1501 Leest üb. Potsdam. — Am 17.3. Fr. Elisabeth Sonntag geb. Grams (Breite 42), X 35 Stendal-Röxe, Gardeleger Str. 3. — Am 29.3. Hfd. Willy Witte (Gr. Kirchen 7 u. Krojanke), 213 Rotenburg, Münstermannstr. 7.
- 71 Jahre am 23.12. Fr. Charlotte Bentsch geb. Kunz (Milchstr. 19), 32 Hildesheim, v. Voigt.Rhoth-Str. 14. — Am 1.3. Fr. Erna Lützenkirchen geb. Stoeck (Königstr. 62), 567 Opladen, Wilhelmstr. 9. — Am 10.3. Hfd. Franz Koerlin (Neustettiner 45), 5042 Erfstadt-Lechenich, Brunnenweg, Altenwohnheim. — Am 14.3. Hfd. Erhard Rudolph (Straube/Crossen u. Schneidem.), 28 Bremen-Borgfeld, Erbrichterweg 7.
- 70 Jahre am 5.3. Hfd. Erich Schulz (Bismarck 62), 4 Düsseldorf, Paderborner Str. 3. — Am 10.3. Hfd. Alois Roggenbuck (Sem. 23/26), 48 Bielefeld, Steinbruchweg 2.

### Johannes Erdmann (Hannover) 70 Jahre

In diesem Jahr stehen nunmehr auch die Männer in der Geburtstagsliste an, die 1945 noch in der Blüte des Lebens standen und sich so voll für die Vertriebenenarbeit einsetzen konnten. Einer dieser Männer der 1. Stunde damals ist auch unser Hfd. Johannes Erdmann, der am 12. Januar in 3 Hannover, Lehzenstr. 10, 70 Jahre alt wurde, und als Kassenwart des HB und darüber hinaus durch seinen Einsatz für die Gruppe der Schneidemühler in Hannover vielen bekannt ist, zumal er es schon in Schneidemühl war.

Wir hoffen und wünschen unserem „Hans“, der viele seiner Ehrenämter abgab — auch die Kassenführung im Landesverband Niedersachsen der Pommerschen Landsmannschaft und damit ebenfalls seinen Sitz in der Pommerschen Abgeordnetenversammlung —, daß er uns mit seiner Lebenskraft und seinem Einsatz noch lange erhalten bleibt, und grüßen ihn und seine Familie.

### Wir haben eine Freundin verloren

Erst jetzt erfuhren wir, daß bereits am 16. Mai 1974 in Berlin unser langjähriges Ehrenmitglied Fr. Fridel Holtz verstorben ist. Still und bescheiden, wie ihr Lebensweg stets war, ging sie von uns. Die Journalistin und Schriftstellerin Fridel Holtz wurde am 23. Oktober 1887 in Stettin geboren. Bald danach wurde der Vater nach Schneidemühl versetzt, und hier bewohnten die Weise's in der Blumenstraße 6 eine riesige Dienstvilla, die tief in einem großen parkartigen Garten mit Teich gebettet war.

Unter dem Titel „Die Gärten der Jugend“ hat Fr. Fridel Holtz auch vier kleine Bändchen geschrieben, von denen der erste in Erinnerung an die Jugendzeit in Schneidemühl dieser schönen Stadt gewidmet ist. Wenn man das Bändchen von 28 Seiten gelesen hat, ist man angetan zu sagen: „ja —, lang, lang ist's her —.“ Oder ist in der Aussage etwa doch mehr als nur ein bißchen Wahrheitsgehalt?

Fridel Holtz hat die Geschichten nicht nur köstlich und unterhaltend geschrieben, sondern auch recht lebensnah. Sie sind lebensnah, weil sie eben wahr auf uns wirken. Unser Ehrenmitglied war schon eine gute Erzählerin. Wer Fridel Holtz gekannt hat, kann und wird sie nicht vergessen. Wir Schneidemühler werden ihr immer ein ehrendes Andenken bewahren.

—Dr. Horst Krenz—

### Landeshauptmann Robert Schulz +

Am 26.11.1974 verstarb in 3148 Dahlenburg Robert Schulz im 75. Lebensjahr. Bekanntlich wurden die nördlichen Grenzmarkkreise Schneidemühl, Schlochau, Flatow, Deutsch Krone und der Netzekreis am 1.10.1938 dem Prov.-Verband Pommern zugeschlagen. Robert Schulz war damals Landeshauptmann in Stettin. Im Oktober 1939 wurde er zum Gauhauptmann des damals gegründeten Reichsgaues Wartheland in Posen ernannt.

—K.S.—

### Graf Matuschka +

Richard Graf Matuschka-Greifenclau, einer der richtungsweisenden Förderer des deutschen Weinbaus, ist in der Rheingaugemeinde Östlich-Winkel mit 81 Jahren verstorben. Der Wiederbegründer und Ehrenpräsident des Deutschen Weinbauverbandes wurde in der Familiengruft in Winkel beigesetzt.

Der Verstorbene war in jungen Jahren Reg.Ass. beim Landratsamt Deutsch Krone. Seine rechte Hand beim Weinbau-Institut in Mainz war Oberlandwirtschaftsrat Friedrich A. Cornelsen (Redakteur im „Geselligen“/Schneidemühl) in 675 Kaiserlautern, Lutrinastr. 6. Vor 1933 war Graf Matuschka Mitglied der Zentrumsparterie und gehörte 1946 zu den Mitbegründern der CDU in Hessen und zu den Mitgliedern der Verfassunggebenden Landesversammlung. Von 1948 bis 1950 war er Landtagsabgeordneter.

**Ehrendes Gedenken eines Freudenfiers**

Mit Bestürzung und Trauer vernahmen wir durch Anzeige im Dez.-HB die Nachricht vom Tode unseres lieben Hfd. Julius Nikoley. Er starb leider allzufrüh infolge eines Verkehrsunfalls bei Barcelona in Spanien. So ist es ihm nicht vergönnt, noch einmal die alte Heimat zu besuchen. Dort sollte er einmal das Erbe seines tüchtigen Vaters, des Gemeinde-Schmiedemeisters, antreten, mußte aber nach seiner Lehr- und Gesellenzeit im Kriege ebenfalls den Soldatenrock anziehen. 1946 kehrte Julius Nikoley leidlich gesund zurück. Weil ihm die Rückkehr nach Freudenfier versagt war, siedelte er sich in Stolberg bei Aachen an und übte seinen erlernten Beruf in einem dortigen Industriebetrieb aus.

1949 heiratete Julius Nikoley eine vertriebene Schlesierin. Aus der Ehe entsproß eine Tochter. In seiner Familie und im eigenen Herzen blieb dieser Ostdeutsche immer seiner Heimat treu, was er mit dem alljährlichen Erscheinen beim Ortstreffen in Recklinghausen bekundete. In nichtendenden Gesprächen verspürte man bei Julius Nikoley eine unerschütterliche Liebe zu seinem Heimatdorfe Freudenfier und zum Kreis Deutsch Krone sowie eine Verurteilung der Ostpolitik der einstigen Brandt-Scheel-Regierung. Durch seinen allzu frühen Tod sind wir Freudenfierer wieder um einen tapferen Heimatstreiter ärmer geworden. Seine Treue und sein Bekenntnis sollten allen Lebenden stete Mahnung und Verpflichtung sein.

—Dr. Alois Gerth—

**Zwei Schneidemühler Theologen heimgegangen**

Hfd. Kurt Menard verdanken wir die Meldung vom Tode seiner jüngeren Amtskollegen: Bereits am 6.5.1974 verstarb Pfarrer i.R. Walter Wilke im 68. Lebensjahr. Er war Pfarrer in Demmin und Bad Saarow (Mark) und lebte seit 1968 im Ruhestand in X 15 Potsdam, Wilhelm-Külz-Str. 25, wo die Ww. Gerd noch lebt. Walter W. war der Letzte der Fam.; 2 Brüder sind gefallen, der Vater — er war wohl an der Post — starb 1960, die Mutter 1964. Als Hilfsprediger der Bekennenden Kirche war der Tote in Schneidemühl und in Springberg — soweit ich mich erinnern kann — tätig.

Am 27.11.74 starb in Königswinter Pfarrer i.R. Erwin Krakowski im 66. Lebensjahr. Auf dem Gymnasium in Schneidemühl war er mein Schüler und trat erst vor kurzem in den Ruhestand, machte aber noch Dienst in einem Stift in Bonn. Er war 1945 Pfarrer in Hinterpommern. Seine Ww. Lieselotte K. wohnt in 533 Königswinter 1, Hauptstr. 475a.

**Wir gedenken der Toten die „Fern der Heimat“ starben**

Bereits am 1.4.74 Bäckerstr. Johannes Hedtke (Stöwen) in 655 Bad Kreuznach, Gutlay 28, mit 88 Jahren. — Am 11.5. Kreissekr. i.R. Bruno Krüger (Dt. Krone, Landratsamt) in X 2033 Loitz, Hausmannstr. 20. — Am 24.8. Fr. Luise Schönknecht geb. Ziegenhagen (Schloppe) in X Stahnsdorf-Berlin mit 96 Jahren. — Am 14.9. Lehrer i.R. Roman Wiese (Dt. Krone, Kronenstr. 3) in 635 Bad Nauheim, Frankfurter Str. 38, mit 80 Jahren. — Am 5.10. Schneidermstr. Hans Gappa (Dt. Krone) in X 29 Wittenberge, Bahnhofstr. 32 mit 69 Jahren. — Am 5.10. Fr. Helene Tetzlaff geb. Garske (Marzdorf) in 43 Essen 1, Sommerburgstr. 11, mit 73 Jahren. — Am 14.10. Hfd. Otto Schmidt (Schn., Plöttker 13) in 3491 Driburg-Langeland, Horner Landstr. 19. — Am 30.10. Fr. Anna Panzram geb. Lüdtke (Schn., Breite Str. 49) in 4400 Münster/Westf., Sentmariner Weg 106, mit 74 Jahren. — Am 3.11. Ldsm. Jochen Stege-

mann (Lubsdorf) in 5609 Hückeswagen, Hickinger Str. 38, mit 46 Jahren. — Am 12.11. Hfd. Claus-Dieter Polzin (Tütz) in 21 Hamburg 90, Kalischer Str. 20, mit 28 Jahren. — Am 7.12. Reg. Insp. i.R. Franz Radtke (Tütz, Alte Siedlung) in 5771 Nieder-eimer, Lärchenweg 25 mit 60 Jahren. — Am 17.12. Fr. Hedwig Raddatz (Schn., Gneisenau 20) in 3 Hannover-Ricklingen, Torstenstr. 7, mit 85 Jahren. — Am 20.12. Fr. Irma Becker (Schn., Jastr. Allee u. Posen) in 583 Schwelm, Mittelstr. 21. — Am 20.12. Fr. Hedwig Fiehn geb. Hohm (Schn., Plöttker 7) in X 35 Stendal, Mühlenstr. 13a. — Am 20.12. Friseurmstr. Walter Wodarg (Dt. Krone) in 4781 Lipperode, Bruchstr. 22, mit 83 Jahren. — Im Dez. Schneidermstr. Felix Jaster (Dt. Krone, Berliner) in 31 Westercelle, Mondhagen 12, mit 61 Jahren. — Am 2.1. Fr. Elisabeth Grundmann (Schn., Martin 19) in 3111 Emmendorf ü. Uelzen. — Am 2.1. unser Schönlancker Sportkamerad Gogchen Ziebarth (langjähriger Spielführer der „Hellas“-Elf) in Offenbach. — Am 4.1. Reg.Büroang. Erna Herzog (Schn., Breite 49) in 5 Köln 41, Hermelskeffer Str. 26, mit 78 Jahren. — Am 17.1. Fr. Erna Henselmann geb. Giesel (Schn., Bismarck 6) in Bad Bramstedt, Altersheim Schäferberg. — Im Januar Fr. Meta Bahr geb. Paubandt (Briesenitz) in 3 Hannover-Badenstedt, Hagenbleckstr. 37, mit 71 Jahren. — Laut Postvermerk: Fr. Wladislawa Kubannek (Jastrow) in 4060 Viesen. — Hfd. Emil Graetsch (Dt. Krone) in 334 Wolfenbüttel. — Die Schneidemühler Werner Treptow (Krojanker 58) in 31 Celle. — August Seele (Gnesener 28) in 4953 Petershagen. — Ferdinand Wicht (fehlt) in 7614 Gegenbach. — Ernst Manke (Göner Weg 1), Agnes Manke (Karlsbergstr. 28), Johann Majewski (Feastr. 38), Leo Majorke (Friedrich 7) und Al. Machnick (Westend 43).

In Treue fest, im Glauben stark,  
der Verantwortung bewußt,  
dem Vaterland ergeben.

Allen, die uns durch Verwandtschaft und Freundschaft verbunden sind, müssen wir heute die Mitteilung machen, daß unser guter

**Dr. jur. Erich Dedlow**

am 27. Januar 1975 von uns ging.

Charlotte Dedlow geb. Guntrum  
Jürgen Dedlow  
Gisela Dedlow geb. Mertens  
Sabrina  
Irmgard Guntrum

314 Lüneburg, Stöteroggestraße 96  
früher Dt. Krone

Gött der Allmächtige nahm heute nacht unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma, Schwägerin und Tante



**Frau Käthe Kallas**  
geb. Micus

im 77. Lebensjahr nach langer, schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen der kath. Kirche, zu sich in sein ewiges Reich.

In stiller Trauer:  
Ursula Helsper geb. Kallas  
Ottmar Helsper  
Ronald und Claudia  
und alle Angehörigen

5439 Hohn, Am Bahnh. 45, den 21.1.75  
früher Schneidemühl, Albrechtstr. 56

Meine geliebte Frau

**Klara Rehbronn**

ist am 7. Dezember 1974 im Alter von 77 Jahren nach schwerem Leiden verstorben.

8014 Neubiberg, Josef-Kyrein-Straße 18a

Im Namen aller Angehörigen  
Hubert Rehbronn, Rektor a.D.

(früher Tütz, Bahnhofstraße)

Im gesegneten Alter von 92 Jahren hat uns heute nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Mutti, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Großtante

**Elise Haase**  
geb. Wesselow

für immer verlassen.

Wir trauern um sie und werden sie sehr vermissen.

Im Namen aller Angehörigen:  
Charlotte Schneider geb. Haase  
Heinrich Schneider

6 Frankfurt am Main 60, den 4. Februar 1975  
Simsonstraße 10, früher Schneidemühl,  
Bismarckstr. 9

Ich sterbe,  
aber meine Liebe zu euch stirbt nicht.  
Ich werde euch vom Himmel aus lieben,  
wie ich euch auf Erden geliebt habe.

Nach einem von Gott gesegneten Lebensabend holte der himmlische Vater, kurz vor Vollendung des 89. Lebensjahres, am 25. Januar unsere geliebte Mutter, herzengute Oma, Uroma und Schwester

**Frau Hedwig Walden**  
geb. Polarek

gestärkt durch das Sakrament der Krankenölung heim in die ewige Heimat, zu unseren Lieben, die uns schon vorausgegangen sind.

Ihren sehnlichen Wunsch, unsere am 25. Januar 1945 verlassene Heimat noch einmal wiederzusehen, konnten wir ihr noch im vergangenen Herbst erfüllen.

Wir betten die liebe Verstorbene in Berlin-West zur letzten Ruhe.

Um das Gedenken im Gebet bitten  
in stiller Trauer:  
Alfons Walden  
Johannes Walden und Frau Maria  
Joachim Walden und Frau Maria  
Enkel, Urenkel  
und Angehörige

4307 Kettwig, Landsberger Straße 44  
früher Schneidemühl, Gr. Kirchenstraße 3 38

Trauerhaus: Alfons Walden, 1 Berlin 12, Wielandstr. 38

Nach längerer Krankheit ist meine liebe Frau, Schwester, Tante und Schwägerin

**Frau Meta Bahr**  
geb. Paubandt

im 72. Lebensjahr am 10.1.1975 in Frieden entschlafen.

In stiller Trauer  
Ernst Bahr  
und Angehörige

3 Hannover-Linden, Hagenbleckstr. 37  
früher: Briesenitz, Kr. Dt. Krone

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch für uns unfassbar, ist unsere liebe, herzengute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante, sowie Uroma

**Mathilde Lapatz**  
geb. Hoefl

versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im Alter von 71 Jahren entschlafen.

In tiefer Trauer:  
Helene Seeburger geb. Lapatz mit Familie  
Hans Lapatz, vermißt  
Rita Stocker geb. Lapatz mit Familie  
Georg Lapatz  
Hildegard Lock geb. Lapatz mit Familie  
Bernhard Lapatz mit Familie  
Ursula Lapatz  
Paul Lapatz mit Familie  
und alle Anverwandten

Sie folgte ihrem Mann nach 6 Jahren.

7716 Geisingen, im Januar 1975  
Reckenbachstr. 13

früher Lebehne

Die Beisetzung fand am 25. November 1974 statt.

**HERAUSGEBER** Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.

**GEGRÜNDET** von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb †, Pfarrer A. Loerke †.

**SCHRIFTLÉITUNG** Albert Strey, 2361 Schönkischen, Postfach 8, Tel. 0 43 48/ 16 56. Stellvertretender Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25, Tel. 0 66 21/ 2410. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach Schönkirchen erbeten.

**BESTELLUNGEN** bei **Bezieherkartei**: Alexander Braun, 3 Hannover, Sallstr. 76, oder durch Einzahlung auf das **HB-Konto**: Postscheck Hannover, Konto 156 55 — 302 für Dr. A. Gramse-Heimatbrief, 3 Hannover; Anschrift 3 Hannover, Volgersweg 12, Tel. 0511/325295. — Einzelnummern nachlieferbar. **Bezugspreis**: Jahresabonnement 20,—; halbjährlich 10,— und vierteljährlich 5,— DM. Alle Summen voraus einzahlen. **Anzeigenpreis**: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,70 DM.

**DRUCK** Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönberger Straße 68, Tel. 0431/ 725200.